

Philosophisch-Theologische Hochschule SVD St. Augustin

Theologische Fakultät

Staatlich und kirchlich anerkannte wissenschaftliche Hochschule



Modulhandbuch

(Stand: Oktober 2018)



Legende für den Workload:

KS = Kontaktstunden

V/N = Vor- und Nacharbeit der Vorlesung

SSt. u. PV = Selbststudium und Prüfungsvorbereitung

Berechnungsschema:

1 SWS VL = 1,5 CP [PTH SVD: 1,5 CP = 15 Kontaktstunden, 7,5 Arbeitsstunden Vor- und Nachbereitung der Vorlesung; 22,5 Arbeitsstunden Selbststudium und Prüfungsvorbereitung. Workload = 45 Stunden]

2 SWS Sem. = 3,5 CP [PTH SVD: 3,5 CP = 30 Kontaktstunden, 30 Arbeitsstunden Vor- und Nacharbeit des Seminars, 45 Arbeitsstunden Seminararbeit. Workload = 105 Stunden]

I. Einführungsmodule (M 0-5)

- Die Module in diesem Studienteil werden jährlich angeboten.
- In diesem Studienabschnitt sind verpflichtend zwei theologische Proseminare (das exegetische Proseminar „Einführung in die Methoden der Exegese“ und das Proseminar „Einführung in die Theologie“) sowie das studienbegleitende Proseminar „Einführung in die Methodologie“ zu absolvieren.
- Nachweise über die für das Studium erforderlichen Sprachkenntnisse (Latein, Hebräisch, Griechisch) müssen bis zum Ende des 2. Semesters erfolgen. Ausnahmen regelt der Prüfungsausschuss.
- Weitere zu erbringende Studienleistungen sind der jeweiligen Modulbeschreibung bzw. der Magisterprüfungsordnung zu entnehmen.
- Die erfolgreich bestandenen Modulabschlussprüfungen dieses Studienabschnittes sind notwendige Voraussetzung für die Belegung der Module der philosophisch-theologischen Fundierung (M 6-15).



M 0	Titel: Theologischer Grundkurs	verantwortlich: Hoffmann
Beschreibung des Moduls	Der theologische Grundkurs im Rahmen des Theologiestudiums bietet als ersten Zugang eine methodische und inhaltliche Einführung, die den Studierenden eine Orientierung über das Fach und dessen wissenschaftliche Arbeitsmethoden vermittelt und die Möglichkeit einer Reflexion über theologische Grundfragen eröffnet.	
Lerninhalte	Das Modul gibt einen ersten Einblick in die Entstehung und Geschichte der Theologie, bietet eine Darstellung der mannigfaltigen theologischen Themen sowie der vielfältigen Theologien und gibt Raum für erste inhaltliche Übungen im Kontext der theologischen Grundfragen. Praxisrelevant werden die Benutzung der Bibliothek und das Erlernen der Methode der Literaturrecherche angeboten. Ebenfalls werden Zitation und Korrektur sowie das Paraphrasieren und Zusammenfassen von Texten – Techniken also, die Grundlage für das wissenschaftliche Arbeiten entsprechend dem Leitfaden der Hochschule bilden – erlernt, konkretisiert durch die Erläuterung des Aufbaus sowie der Erstellung einer Seminar- bzw. Magisterarbeit.	
Lernziele	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden sollen sich in das wissenschaftliche Denken und Arbeiten sowie in die Reflexion theologischer Problemstellungen einüben.• Die Studierenden sollen Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Literaturrecherche, -sichtung und -verarbeitung erwerben.• Den Studierenden sollen notwendige Kenntnisse über technische Möglichkeiten der EDV (Textverarbeitung und Literatur- recherche im Internet) vermittelt werden.• Die Studierenden sollen Seminararbeiten selbstständig anfertigen können und zur Erstellung der Magisterarbeit in der Lage sein.• Den Studierenden soll ein tieferer Einblick in die „Landschaft“ der Theologie dargeboten werden.• Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, Glaube und Wissenschaft differenziert zu betrachten und das Selbstverständnis der Theologie innerhalb der Wissenschaften wahrzunehmen.	
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden sind zum kompetenten Umgang mit Literatur, zum Lesen und Bearbeiten von Büchern, zur Selbstständigkeit in der Bearbeitung und Durchführung von Referaten und Seminaren sowie zur Konzeption der Magisterarbeit in der Lage.• Sie besitzen die Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit den nuancenreichen theologischen Themen in den verschiedenen theologischen Disziplinen.• Sie können die eigenen religiös-weltanschaulichen Überzeugungen im Hinblick auf religiöse Erfahrungen im Kontext gegenwärtiger Lebenswelten theologisch reflektieren.	



Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Proseminar	2	Methodologie	Einführung in die Methodologie	3,50	30	30	45	105	Kuckhoff / Euteneuer
Proseminar	2	Einführung in die Theologie	Einführung in die Theologie	3,50	30	30	45	105	Hoffmann
Summe	4			7,00	60	60	90	210	
Studienleistungen: <ul style="list-style-type: none"> Schriftliche Proseminararbeit oder eine andere adäquate schriftliche Leistung (Einführung in die Theologie). Hausarbeiten (Methodologie). 									

M 1	Titel: Einführung in die Theologie aus biblischer Sicht	verantwortlich: Kuckhoff
Beschreibung des Moduls	Das Modul vermittelt grundlegende Erkenntnisse der biblischen Einleitungswissenschaft. Es führt ein in den Aufbau, Inhalt und die Entstehung der biblischen Schriften, ferner in die Entstehungsgeschichte des biblischen Kanons. Die Geschichte Israels und seiner Umwelt kommt dabei ebenso zum Tragen wie die Geschichte des Urchristentums und seiner Zeitgeschichte. Eine Einführung in die Grundzüge biblischer Hermeneutik und eine Einübung in exegetische Methoden und Arbeitstechniken vervollständigt das Studienprogramm des Moduls.	
Lerninhalte	Das Proseminar stellt die grundlegenden exegetischen Methoden vor und übt sie in selbständiger Bearbeitung von Texten ein. Es macht mit den wissenschaftlichen Hilfsmitteln (Wörterbücher, Konkordanzen, Synopsen usw.) vertraut und vermittelt ein Hintergrundwissen über Entstehung und literarische Eigenart biblischer Texte. Die Vorlesung zur Geschichte Israels vermittelt Grundinformationen zur Geschichte Israels von den Anfängen bis zur Perserzeit und erörtert deren Quellen, Methoden und Deutungsschemata. Die Diskussion ausgewählter Textbeispiele verdeutlicht den Einfluss zeitgeschichtlicher und soziokultureller Faktoren auf die Ausgestaltung alttestamentlicher Texte und leistet zugleich eine Hinführung zu den Problemfeldern der gegenwärtigen Forschung.	

	<p>Die Einführung in die Bücher des AT bietet einen Überblick über den Aufbau des alttestamentlichen Kanons und stellt zentrale Themen und theologische Leitlinien dieser Schriftensammlung vor. Eine schwerpunktmäßige Vertiefung erläutert nicht nur die Vorgehens- und Arbeitsweise alttestamentlicher Exegese, sondern auch deren Ziel: den Sinn eines alttestamentlichen Textes zu erschließen und diesen zugleich als Zeugnis einer dem Volk des Alten und Neuen Bundes geschenkten Offenbarung zu begreifen.</p> <p>Die Vorlesung zur biblischen Hermeneutik diskutiert die Frage, wie mit biblischen Schriften als „Gotteswort in Menschenwort“ in verantworteter Weise umgegangen werden kann, und erläutert gängige hermeneutische Vorgehensweisen moderner Exegese. Die Frage nach dem Verhältnis zwischen Altem und Neuem Testament markiert ein weiteres Problem biblischer Hermeneutik.</p> <p>Die Vorlesung zur Geschichte des NT und seiner Umwelt behandelt die Geschichte des Judentums im Zeitalter des Hellenismus und der frühen Kaiserzeit. Wichtige Herrscher dieser Zeit werden dabei ebenso berücksichtigt wie bedeutende Autoren und Institutionen des hellenistischen Judentums.</p> <p>Die Vorlesung zur Einführung in das NT diskutiert die Frage nach Autor, Adressat und Abfassungszweck einer einzelnen neutestamentlichen Schrift und bestimmt deren Zielsetzung und theologiegeschichtlichen Ort innerhalb frühchristlicher Missions- und Kirchengeschichte.</p> <p>Die Vorlesung über Form und Inhalt neutestamentlicher Jesusüberlieferung führt zunächst in die moderne Jesusforschung ein und beschreibt anschließend die Herrschaft-Gottes-Verkündigung Jesu als programmatische Mitte seines Lebens und Wirkens.</p>
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erhalten eine Einweisung in den Umgang mit exegetischen Hilfsmitteln und Standardwerken. • Sie erwerben Grundkenntnisse der Geschichte, Kultur und gesellschaftlichen Bedingungen, aus denen die biblischen Schriften hervorgegangen sind. • Sie erwerben Grundkenntnisse zur Entstehungsgeschichte einzelner Bücher und des biblischen Kanons.
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können den Aufbau des alt- und neutestamentlichen Kanons benennen und Bibelstellen angemessen zitieren. • Sie können wichtige Gattungen des Alten und Neuen Testaments bestimmen und Texte einer Gattung zuordnen. • Sie können Eigenarten der Tora, der Prophetie und der weisheitlichen Literatur beschreiben. • Sie können Grundzüge der Entstehung alt- und neutestamentlicher Texte (z. B. exemplarische Pentateuch-Modelle, Zweiquellen-Theorie) beschreiben und Probleme der wissenschaftlichen Diskussion benennen. • Sie können die Epochen der biblischen Geschichte und Stationen der Geschichte des Urchristentums beschreiben und exemplarisch den Unterschied zwischen geschehener und gedeuteter Geschichte verdeutlichen. • Sie können zu Fragen der Zuordnung von Altem und Neuem Testament Stellung nehmen. • Sie können die Methodenschritte der historisch-kritischen Exegese an einem biblischen Text anwenden und so zu einer

Gesamtinterpretation eines Textes gelangen.									
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Proseminar	2	Altes Testament / Neues Testament	Einführung in die Methoden der Exegese	3,50	30	30	45	105	Kleer
Vorlesung	1	Altes Testament	Grundriss der Geschichte Israels	1,50	15	7,5	22,5	45	Kuckhoff
Vorlesung	2	Altes Testament	Einführung in die Bücher des AT	3,00	30	15	45	90	Kuckhoff
Vorlesung	2	Altes Testament	Wie lesen Christen das Alte Testament? Christliche Hermeneutik der jüdischen Bibel	3,00	30	15	45	90	Kuckhoff
Vorlesung	2	Neues Testament	Grundzüge der Geschichte des NT und seine Umwelt	3,00	30	15	45	90	Metzdorf
Vorlesung	2	Neues Testament	Einführung in die neutestamentlichen Schriften, Geschichte der Kanonbildung	3,00	30	15	45	90	Metzdorf
Vorlesung	1	Neues Testament	Form und Inhalt neutestamentlicher Jesusüberlieferung. Leben, Lehre und Wirken Jesu von Nazaret und sein Todesverständnis.	1,50	15	7,5	22,5	45	Metzdorf
Summe	12			18,50	180	105	270	555	

Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung

- Der Prüfungsmodus wird von den am Modul beteiligten Dozenten bestimmt und von dem Modulverantwortlichen zu Beginn des Moduls bekanntgegeben.

M 2	Titel: Einführung in die Theologie aus historischer Sicht	verantwortlich: Gresser
Beschreibung des Moduls	Die Geschichtlichkeit des Christentums ist nicht nur eine Folge seiner nunmehr über 2000-jährigen Dauer, vielmehr gehört sie zum Grundverständnis christlicher Theologie selbst. Mithilfe der Fächer der historischen Theologie (Kirchen-, Theologie-, Dogmen-, Verfassungs- und Spiritualitätsgeschichte) sollen die Grundlagen und Anfänge dieser Geschichtlichkeit exemplarisch vorgestellt und in die Methodik des Faches eingeführt werden.	
Lerninhalte	Die Epoche der christlichen Antike nimmt die historische Gestalt Jesu Christi zum Ausgangspunkt. Zentrales Anliegen des Moduls ist die Entwicklung des Verständnisses und der Interpretation dieses Ausgangspunktes in der jungen Kirche. Die theologischen Schriften der Kirchenväter (Patristik) formulieren diese Theologie aus (Konzilien). Doch nur in der Welt – und nicht neben oder gar über ihr – kann und soll die Botschaft des Herrn wirken. Daher ist die Entwicklung des Christentums nur aus den konkreten historischen Bedingungen und Wechselwirkungen zu verstehen: der lange Weg des Verhältnisses von Kirche und römischem Staat von der Verfolgung (Martyrium) über die Duldung (Toleranz) bis zur Anerkennung (Staatsreligion) und schließlich der gegenseitigen Durchdringung (Reichskirche).	
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden beschreiben, wie und warum sich das Verhältnis von Kirche und Staat entwickelt und verändert hat. • Sie benennen christliche Autoren und ordnen ihre Werke dogmengeschichtlich ein. • Sie leiten zentrale Inhalte der Konzilien von den Patristikern ab und schätzen deren Wirkung für die Zukunft ein. • Sie erstellen eine Chronologie wichtiger Ereignisse der Epoche der Antike (1.-6. Jh.). • Sie skizzieren die theologie- und profangeschichtliche Entwicklung über die Dauer des Römischen Reiches hinaus. 	
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, theologische Texte zu vergleichen und zu analysieren. • Sie können kirchliche Organisationsformen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Bedingungen einordnen und bewerten. • Sie können zwischen grundlegenden Wahrheiten und der Veränderbarkeit von Formulierungen, Strukturen und Schwer- 	

	<p>punktsetzungen unterscheiden.</p> <ul style="list-style-type: none"> Sie sind sensibilisiert für die Möglichkeiten und Grenzen der Verteidigung (Apologetik) bzw. Rechtfertigung dogmatisch abweichender (Häresien) oder orthodoxer Theorien antiker Theologen. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	1	Kirchen- geschichte	AKG 1: Die historischen Anfänge und Grundlagen des Christentums (bis Konstantin)	1,50	15	7,5	22,5	45	Skrabania
Vorlesung	2	Kirchen- geschichte	AKG 2: Die Christianisierung des Römischen Reiches und Europas (Staat und Kirche, Synoden und Konzilien, Bischöfe und Päpste)	3,00	30	15	45	90	Gresser
Vorlesung	1	Kirchen- geschichte	Patristik 1: Einführung in die Theologie der griechischen Apologeten und Kirchenväter. Die Anfänge des christlichen Mönchtums	1,5	15	7,5	22,5	45	Skrabania
Vorlesung	2	Kirchen- geschichte	Patristik 2: Einführung in die Theologie der lateinischen Apologeten und Kirchenväter. Die Anfänge christlicher Historiographie und Hagiographie (Antike und Frühmittelalter)	3,00	30	15	45	90	Gresser
Summe	6			9,00	90	45	135	270	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung									
<ul style="list-style-type: none"> Der Prüfungsmodus wird von den am Modul beteiligten Dozenten bestimmt und von dem Modulverantwortlichen zu Beginn des Moduls bekanntgegeben. 									



M 3	Titel: Einführung in die Theologie aus systematischer Sicht				verantwortlich: Hoffmann				
Beschreibung des Moduls	Das Wort Gottes in Jesus Christus zielt auf den Glauben der Menschen. Erst in der gläubigen Antwort des Menschen, zu der Gott selbst den Menschen befähigt durch die Sendung des Heiligen Geistes, kommt die Selbstmitteilung Gottes zu ihrer endgültigen Verwirklichung. Basierend auf dieser Grundaussage befasst sich das Modul „Einführung in die Theologie aus systematischer Sicht“ mit den zentralen Inhalten des Glaubens, des Glaubensvollzugs und des Glaubensinhaltes.								
Lerninhalte	Das Modul bietet einerseits – anknüpfend an die Offenbarungsthematik – das Thema „Glauben“ an, das an die Offenbarungskonstitution des II. Vatikanum anschließt, andererseits stellt es aber auch die theologischen Fragen und Themen aus systematischer Sicht im Hinblick auf die Quaestio religiosa, Quaestio christiana und Quaestio catholica dar. Das Verständnis von Glauben wird theologisch präsentiert, aber seine „Alltäglichkeit“ und „Selbstverständlichkeit“ sowie der allgemein „menschliche Glaube“ sind der Ausgangspunkt. Die fundamentaltheologischen Momente in der Geschichte bieten einen Überblick über die Polyperspektivität der Glaubenserfahrungen im Spannungsfeld zwischen „Fides et Ratio“.								
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Den Studierenden soll in einem theologischen Reflexionsprozess der Zugang zu den zentralen Inhalten christlichen Glaubens ermöglicht werden. • Die Studierenden sollen den Glauben als menschliches Grundphänomen verstehen lernen; außerdem sollen ihnen Kenntnisse im Hinblick auf ein theologisches Glaubensverständnis vermittelt werden. • Die Studierenden sollen den Unterschied zwischen Glaubensinhalt und Glaubensvollzug begreifen. 								
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, sich mit der Gottesfrage auseinanderzusetzen und systematisch-theologische Texte im Hinblick auf die Stringenz ihres theoretischen Gedankengangs und ihrer Argumentation kritisch zu analysieren. • Sie sind fähig, mit Menschen über ihren „persönlichen Glauben“ ins Gespräch zu kommen. • Sie besitzen die für die Verkündigung notwendige Urteilsfähigkeit in Fragen des christlichen Glaubens. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	1		Einführung in die Theologie	1,50	15	7,5	22,5	45	Hoffmann



Vorlesung	2	Fundamentaltheologie	Glaube	3,00	30	15	45	90	Üffing
Summe	3			4,50	45	22,5	67,5	135	

Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung

- Der Prüfungsmodus wird von den am Modul beteiligten Dozenten bestimmt und von dem Modulverantwortlichen zu Beginn des Moduls bekanntgegeben.

M 4	Titel: Einführung in die Theologie aus praktisch-theologischer Sicht	verantwortlich: Kollár
Beschreibung des Moduls	Fragen der Entstehung sowie Grundlagen und Entwicklungen praktischer Theologie werden im Modul „Einführung in die Theologie aus praktisch-theologischer Sicht“ behandelt. Auf die Vielfalt praktischer Theologie weisen die hier thematisierten Bereiche hin: Liturgiewissenschaft, Missionswissenschaft, Kirchenrecht und Religionspädagogik. Das Modul will erste Einblicke vermitteln und zu der Einordnung unterschiedlicher Anliegen in die Bereiche der praktischen Theologie befähigen.	
Lerninhalte	<p>Inhaltlich vermittelt wird in diesem Modul im Wesentlichen das Fachwissen aus zwei Perspektiven innerhalb einzelner Teilbereiche: zum einen begriffliche Klärungen zum Gegenstandsbereich, zum anderen Ursprungsfragen und historische Entwicklungen. Methoden der praktischen Theologie und ihrer Teilbereiche werden eingeübt. Da es sich um ein Einführungsmodul handelt, sind die einzelnen Bereiche zunächst auch differenziert darzustellen, bevor Zusammenhänge und Verbindungen verstanden werden können.</p> <p>Für den liturgiewissenschaftlichen Bereich geht es um Begriffe des gottesdienstlichen Handelns (Liturgie, Gottesdienst, Kult, Ritus, Zeremonie) und der Disziplin der wissenschaftlichen Reflexion (Liturgik/Liturgiewissenschaft) sowie um geschichtliche Wandlungen mit ihren Reformen (z.B. Kirchenraum, Musik, Bücher).</p> <p>Für den missionswissenschaftlichen Bereich geht es um Wandlungen im Begriff „Mission“ als Faktum der Kirchengeschichte (Glaubensverbreitung außerhalb Europas und kontextuelles Verständnis der Missio Dei) sowie um die Entwicklung der entsprechenden wissenschaftlichen Disziplin hin zum derzeitigen Stand.</p> <p>Für den kirchenrechtlichen Bereich geht es um die „kanonistische Methode“ (mit theologischen und juristischen Elementen), eine Einführung in die essentiellen Normen des Buches 1 des CIC sowie um die Grundzüge der geschichtlichen Entwicklung des Kirchenrechts (von der Entstehung der Normen christlicher Gemeinschaft bis zum aktuell geltenden CIC).</p>	

	<p>Für den religionspädagogischen Bereich geht es um religiöse Lernprozesse im Blick auf ihre Zielsetzungen und Konzeptionen und um den Begriff „Religiosität“ sowie um die geschichtliche Entwicklung der Religionspädagogik.</p> <p>Die fachorientierten Einzeldarstellungen werden durch verschiedene didaktische Methoden und thematische Verknüpfungen kontinuierlich an die übergeordnete Perspektive der praktischen Theologie rückgebunden, um die Studierenden die Relevanz des Einzelfaches im Gesamt erkennen zu lassen.</p>
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sollen die Charakteristika einzelner Fächer im Bereich der praktischen Theologie kennenlernen und so befähigt werden, den spezifischen Beitrag der praktischen Theologie im Gesamt der theologischen Wissenschaft bestimmen zu können. • Sie sollen die Methoden der praktischen Theologie kennen- und unterscheidenlernen. • Sie sollen befähigt werden, einen Überblick über Entstehung, Entwicklung und gegenwärtigen Stand der Liturgiewissenschaft, der Missionswissenschaft, des Kirchenrechts und der Religionspädagogik zu geben. • Sie lernen die Eigenart christlichen Gottesdienstes verstehen und Felder der liturgiewissenschaftlichen Arbeit kennen. • Ausgehend von der Darstellung der aktuellen Bedeutung von Mission und Missionswissenschaft sollen die Studierenden die Grundlagen und die verschiedenen kontextbedingten Ausformungen der Missionswissenschaft verstehen und verschiedene Konzepte von Mission einordnen können. • Sie sollen die Grundlagen der kirchlichen Rechtsordnung, seiner geschichtlichen Entwicklung und methodischen Verankerung kennen- und verstehenlernen und für die grundsätzliche Kompatibilität von Heils- und Rechtsordnung im Verständnis der katholischen Kirche sensibilisiert werden. • Sie erhalten einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung und den Gegenstandsbereich der Religionspädagogik als theologische Disziplin und lernen religionspädagogische Handlungsfelder und Konzeptionsmodelle religionspädagogischer Lehr- und Lernprozesse kennen. Sie befassen sich mit Antwortmodellen im Hinblick auf die Frage, ob Religion lehr- und lernbar ist, und setzen sich mit unterschiedlichen Modellen für die Entstehung und Entwicklung von Religiosität auseinander.
Zu erwerbende Kompetenzen	<p>In Anwendung der oben formulierten Lernziele sind die Studierenden in der Lage, die Herausforderungen praktisch-theologischer Problemstellungen adäquat zu bewältigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie können die Bedeutung von Dokumenten zur Liturgie richtig einschätzen und sind fähig zu einer geeigneten Handhabung der verschiedenen Formen von liturgisch relevanter Sekundärliteratur. • Sie sind imstande, anhand der grundlegenden missionswissenschaftlichen Literatur sich sachlich mit kritischen Anfragen auseinanderzusetzen und fundierte Antworten zu geben; sie können missionarisches Handeln (<i>ad gentes</i>) von anderen

	<p>Formen kirchlichen Engagements unterscheiden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie verstehen die grundlegenden Normen des kanonischen Rechts und seiner Ordnung, die historische Entwicklung von Rechtssystem und Rechtsordnung der Kirche und die kanonistische Argumentation im Kontext theologischer Fragestellungen. • Sie identifizieren verschiedene religionspädagogische Handlungsfelder und sind in der Lage, Handlungsstrategien praktisch-theologisch einzuschätzen. Sie können religionspädagogische Frage- und Erkenntnisinstrumentarien anwenden. Sie können sich über das Phänomen Religiosität hinsichtlich der Beschreibung, Entstehung, Entwicklung und pädagogischer Begleitung sprachlich verständigen sowie Fragen nach Begründung, Umsetzung und Ziel religiösen Lernens beantworten. • Anhand ihrer Kenntnis der Methoden praktischer Theologie können sie erste Fragestellungen eigenständig bearbeiten. • Die Studierenden können, „praktische Theologie“ als Ganze definieren und verschiedene Inhalte den jeweiligen Teilbereichen des Moduls zuordnen. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Liturgiewissenschaft	Einführung in die Liturgiewissenschaft	3,00	30	15	45	90	Jaschinski
Vorlesung	1	Missionswissenschaft	Einleitung in die Missionswissenschaft	1,50	15	7,5	22,5	45	Kollár
Vorlesung	1	Kirchenrecht	Einführung in das Kirchenrecht, seine Geschichte und die kanonistische Methode	1,50	15	7,5	22,5	45	Rieger
Vorlesung	2	Religionspädagogik	Einführung in die religionspädagogischen Grundfragen	3,00	30	15	45	90	Bergold
Summe	6			9,00	90	45	135	270	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung									
<ul style="list-style-type: none"> • Der Prüfungsmodus wird von den am Modul beteiligten Dozenten bestimmt und von dem Modulverantwortlichen zu Beginn des Moduls bekanntgegeben. 									



M 5	Titel: Einführung in die Philosophie: Glaube und Vernunft	verantwortlich: Ramers
Beschreibung des Moduls	Das Modul führt in grundlegende Fragestellungen der Philosophie ein.	
Lerninhalte	<p>Die Beschäftigung mit der Geschichte der Philosophie als Erbe ist ein konstitutives Moment jeder Philosophie, gibt es doch kaum ein aktuelles philosophisches Problem, das nicht seine Geschichte hat. Auch für das Studium der Theologie ist die Auseinandersetzung mit der abendländischen Philosophie und die Aneignung philosophiehistorischer Grundkenntnisse ein unverzichtbarer Bestandteil, nicht zuletzt deshalb, weil die Theologie als der systematische Ort des Verstehens des Wortes Gottes mit einer Vielzahl philosophischer Termini technici als Mittel, Verständnis zu gewinnen, arbeitet. Das Modul bietet in philosophiegeschichtlicher Perspektive einen Überblick über die philosophischen Teildisziplinen und deren grundlegenden Fragestellungen sowie über die großen Epochen der Philosophiegeschichte, angefangen von der antiken Philosophie bis hin zu Entwicklungen der Philosophie der Moderne. Dabei geht es nicht nur um die Aufdeckung der philosophiegeschichtlichen Hintergründe aktueller Fragen von Welt- und Menschenbild, sondern auch um die philosophischen Grundlagen theologischer Begriffsbildung. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der grundlegenden Thematik von Glauben, Meinen und Wissen und der Frage nach der Wahrheit zu, gehört doch das Nachdenken über die Bedingungen und Grenzen menschlichen Wissens und Erkennens zu den ältesten und grundlegendsten philosophischen Themen überhaupt, mit denen sich vor allem die philosophische Disziplin der Erkenntnistheorie befasst. Das Modul bietet deshalb auch einen historischen Überblick über die wichtigsten erkenntnistheoretischen Denkrichtungen bis in die Gegenwart hinein und führt in verschiedene Wahrheitstheorien eingeführt, wobei der Frage nach dem Verhältnis von Wissen und Glauben zentrale Bedeutung zukommt.</p>	
Lernziele	<ul style="list-style-type: none">• Den Studierenden soll ein breites philosophiegeschichtliches Basiswissen und ein Verständnis für die wichtigsten erkenntnistheoretischen Fragestellungen vermittelt werden.• Auf dieser Grundlage sollen sie für zentrale traditionelle und aktuelle philosophische Fragestellungen sensibilisiert werden und sich fundiert mit philosophischen Begriffen, Theorien und Argumenten auseinandersetzen können.	
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden haben im Hinblick auf ihr Theologiestudium und die vielfältigen, alltäglichen Kommunikationssituationen eine Argumentationskompetenz entwickelt, die sie nicht nur zu einer fundierten Auseinandersetzung mit der im Zusammenhang der theologischen Theoriebildung zentralen Frage nach dem Verhältnis von Glauben und Vernunft befähigt, sondern auch zu einer kritisch-reflektierten Positionierung und Urteilsbildung im Gespräch mit Vertretern inner- wie außer-theologischer Standpunkte.	



Übersicht									
	Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload			Dozent
KS						V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Philosophie	Geschichte der Philosophie	3,00	30	15	45	90	Ramers
Vorlesung	2	Philosophie	Erkenntnistheorie	3,00	30	15	45	90	Ramers
Summe	4			6,00	60	30	90	180	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung									
<ul style="list-style-type: none">• Der Prüfungsmodus wird von den am Modul beteiligten Dozenten bestimmt und von dem Modulverantwortlichen zu Beginn des Moduls bekanntgegeben.									

II. Module der philosophisch-theologischen Fundierung (M 6-15)

- Die Module in diesem Studienteil werden in einem zweijährigen Zyklus angeboten.
- In diesem Studienabschnitt sind verpflichtend zwei Hauptseminare sowie ein Praktikum aus dem Bereich der Religionsdidaktik (Schulpraktikum) zu absolvieren. (Die Anerkennung der Praktika der Magisterstudien- und Magisterprüfungsordnung regeln spezielle Richtlinien, die im Sekretariat sowie auf der Website einsehbar sind.) Die Seminare werden von dem jeweiligen Dozenten einem Modul zugeordnet.
- Mit Eintritt in die Studienphase der philosophisch-theologischen Fundierung ist bereits die Belegung von Veranstaltungen im Schwerpunkt (M 23a) möglich. Die im Schwerpunktbereich zu erbringenden Leistungen sind in M 23a sowie in der Magisterstudien- und Magisterprüfungsordnung geregelt.
- Weitere zu erbringende Studienleistungen sind der jeweiligen Modulbeschreibung bzw. der Magisterprüfungsordnung zu entnehmen.
- Die erfolgreich bestandenen Modulabschlussprüfungen dieses Studienabschnittes sind notwendige Voraussetzung für die Belegung der Vertiefungsmodule (M 16-23b).

M 6	Titel: Mensch und Schöpfung	verantwortlich: Sturm
Beschreibung des Moduls	Der Mensch lässt sich in seiner anthropologischen Grundbestimmung als ein Wesen in Bezogenheit charakterisieren. Dieser Verfasstheit versucht sich das Modul aus interdisziplinären Perspektiven zu nähern.	
Lerninhalte	Eine umfassende Grundspannung lässt sich zwischen Mensch und Welt, näherhin verstanden als Geschöpf und Schöpfung bestimmen: Ausgehend von einer von Gott gestalteten Schöpfung ist der Mensch beauftragt, in Freiheit und Verantwortung die Bezüge zu Gott, seinen Mitmenschen und den anderen Geschöpfen, zu sich selbst sowie zu seiner Um- und Mitwelt zu gestalten. Die Ausformung dieser Bezogenheiten ist durch einen historischen und kulturellen Wandel geprägt und lässt sich u.a. anhand unterschiedlicher Menschenbildkonzeptionen oder Schöpfungsmythen illustrieren. Kontextualisiert durch den Blick auf die alten und neuen Kulturen und Gesellschaftsformen wird die Konstruktionsherausforderung für ein Leben in der gegenwärtigen, als postmodern gekennzeichneten Lebenswirklichkeit thematisiert, die interkulturelle und interreligiöse Elemente als feste Bestandteile enthält. Damit einhergehend wird unabdingbar eine Reflexion der religiös fundierten Seinsperspektive eingefordert, um eine adäquate Dialogfähigkeit zu ermöglichen.	
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Den Studierenden soll ein Gesamtbild des Menschen als Geschöpf Gottes durch das Ineinandergreifen der verschiedenen Disziplinen ermöglicht werden. • Sie werden zu einer qualifizierten Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Menschen und seinem Entwurf für ein gelingendes christliches Leben durch den Rückgriff auf historisch relevante Bezugsgrößen (Antworten der Philosophischen Anthropologie, Motive universaler Mythologie) sowie auf die alttestamentliche Schöpfungstheologie und Menschenbilder befähigt. • Sie sollen die Herausforderungen einer religiös fundierten Existenz erkennen und gegenüber anderen Lebensentwürfen fundiert begründen können. • Sie lernen die ethisch relevante Grundbestimmung einer Existenz in Freiheit und Verantwortung kennen und wissen um deren Begrenztheit, die sich u.a. in der zur Sünde führenden Fehlgestaltung der Freiheit zeigt. 	
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, historische und moderne Menschenbilder und Gesellschaftsstrukturen kritisch zu analysieren. • Sie kennen die biblische Schöpfungstheologie und die Anthropologie und besitzen die Diskursfähigkeit, die biblische Anthropologie in die ethischen Debatten der Gegenwart einzubringen. 	



	<ul style="list-style-type: none"> Sie wissen um die Relevanz mythologischer Berichte als Zugang für das Verstehen des Menschen und verfügen über die Fähigkeit, begründet die Schöpfungsgeschichte als Heilsgeschichte zu interpretieren. Sie sind in der Lage, das spannungsreiche Verhältnis geschenkter Freiheit und geforderter Verantwortung zu strukturieren und auf die Frage nach dem Gewissen auszudeuten. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	4	Philosophie	Philosophische Anthropologie	6,00	60	30	90	180	Regi Waton
Vorlesung	2	Altes Testament	Schöpfung und Menschenbild im Alten Testament	3,00	30	15	45	90	Kleer
Vorlesung	3	Dogmatik	Schöpfungslehre – Schöpfung und Mensch	4,50	45	22,5	67,5	135	Awinongya
Vorlesung	3	Moraltheologie	Der Mensch in der Spannung von Freiheit und Verantwortung – theologische und anthropologische Elemente christlichen Lebens	4,50	45	22,5	67,5	135	Sturm
Summe	12			18,00	180	90	270	540	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung									
<ul style="list-style-type: none"> Der Prüfungsmodus wird von den am Modul beteiligten Dozenten bestimmt und von dem Modulverantwortlichen zu Beginn des Moduls bekanntgegeben. 									

M 7	Titel: Gotteslehre	verantwortlich: Ewerszumrode
Beschreibung des	Die Gotteslehre behandelt die Selbstmitteilung Gottes, die Entwicklung der Trinitätslehre, die Möglichkeiten einer natürlichen Got-	



Moduls	teserkenntnis, die Gotteserkenntnis anderer Religionssysteme sowie die Negierung derselben durch atheistische Weltanschauungen.
Lerninhalte	<p>Ausgangspunkt ist das Neue Testament mit der Offenbarung des Jesus von Nazaret, dessen Welt- und Gottesverständnis von einer theozentrischen Grundperspektive getragen ist. Speziell Jesu Rede von Gott als Vater (Gleichnisse, Vaterunser) wird in den Horizont des gesamten neutestamentlichen Zeugnisses eingebettet.</p> <p>Die Dogmatik zeigt die Entwicklung dieser Gotteserkenntnis in ihrem geschichtlichen Verlauf und ihrer systematischen Entfaltung in der Gegenwart. Das Verständnis von Gottes Sein und Wesen wird zu unterschiedlichen Zeiten auf verschiedene Weise formuliert. Diese bis heute prägenden Modelle werden in ihren Aussagen über den Gott der Offenbarung dargestellt und diskutiert. Eine abschließende systematische Reflexion bündelt die Aussagen der Tradition für ein heutiges Verständnis.</p> <p>Die Fundamentaltheologie trägt zu einem tieferen und kritischeren Verständnis des Gottesbildes bei, indem sie sich mit der Sinnhaftigkeit von Gottes Offenbarung auseinandersetzt und Gott scheinbar widersprechende Phänomene des Lebens in den Blick nimmt. Ebenso ist das Faktum der verschiedenen Gottesbilder in den Religionen als Herausforderung für das christliche Gottesverständnis zu klären.</p> <p>Nicht nur im Rahmen der Theologie ist die Rede von Gott. So hat man auch in der Philosophie im Laufe der Zeit Versuche unternommen, sich mit der Gottesfrage auseinanderzusetzen. Der Gott der Philosophen unterscheidet sich allerdings wesentlich vom Gott der Theologie: Die philosophischen Argumente erheben den Anspruch, die Existenz des Absoluten mit den Mitteln der Vernunft widerlegen bzw. beweisen zu können. Es wird eine historische Übersicht der wichtigsten philosophischen Antworten auf die Gottesfrage bis in die Gegenwart hinein geboten und dabei versucht, auf die Verbindungen zur Theologie hinzuweisen.</p>
Lernziele	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden gewinnen einen reflektierten Zugang zu den in Jesu Gottesbeziehung wurzelnden Aussagen des Neuen Testaments über Gott.• Den Studierenden soll die altchristliche Fassung des Gottesbildes als Trinität und die Rezeption des trinitarischen Glaubens in die verschiedenen Kontexte verständlich gemacht werden.• Die Offenbarung als theologische Grundkategorie, die Entwicklung und Veränderungen im Offenbarungsverständnis und die Bedeutung des Themas Offenbarung – wie in Dei Verbum grundgelegt – für eine Theologie der Religionen wird ihnen erschlossen.• Es wird ihnen Grundlagenwissen über die wichtigsten philosophischen Antworten auf die Gottesfrage bis in die Gegenwart hinein vermittelt.
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden setzen das neutestamentliche Zeugnis von Gott in Relation zur weiteren Entfaltung der Gotteslehre in der kirchlichen Tradition und bringen die Grundaussagen des neutestamentlichen Gottesbekenntnisses in den Dialog mit anderen Religionen und aktuellen Positionen in Bezug auf die Gottesfrage ein.



	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können auf Grundlage des erarbeiteten Stoffes zu trinitätstheologischen Aussagen Stellung beziehen. Sie besitzen die Fähigkeit zu einer kritischen Stellungnahme im Diskurs mit verschiedenen Formen des (modernen) Atheismus. Auf der Grundlage des Wissens um die Bedeutung der fundamentaltheologischen Grundkategorie Offenbarung sind sie befähigt zu einer kritischen Auseinandersetzung mit verschiedenen Verständnissen und Formen von „Offenbarung“ (auch im Kontext der vielen Religionen). 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Dogmatik	Der Gott der Offenbarung	3,00	30	15	45	90	Ewerszumrode
Vorlesung	2	Philosophie	Philosophische Gotteslehre	3,00	30	15	45	90	Regi Waton
Vorlesung	3	Fundamentaltheologie	Offenbarung und ihre christliche Interpretation	4,50	45	22,5	67,5	135	Hoffmann
Vorlesung	1	Neues Testament	Der Gott Israels als Vater unseres Herrn Jesus Christus	1,50	15	7,5	22,5	45	Müller-Fieberg
Summe	8			12,00	120	60	180	360	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung									
<ul style="list-style-type: none"> Der Prüfungsmodus wird von den am Modul beteiligten Dozenten bestimmt und von dem Modulverantwortlichen zu Beginn des Moduls bekanntgegeben. 									

M 8	Titel: Jesus Christus und die Gottesherrschaft	verantwortlich: Kleer
Beschreibung des Moduls	Das Modul bietet eine umfassende Einführung in die biblische Rede von der Gottesherrschaft sowie in die Heilsbedeutung des Werkes und der Erlösungstat Jesu von Nazaret.	

Lerninhalte	<p>Die von den Propheten und Jesus verkündete Gottesherrschaft basiert auf der Überzeugung, dass Gott in der Geschichte wirkt und sie gegen alle Widerstände durch das Gericht zu einem heilvollen Ziel führt. In Jesus von Nazaret hat Gott sich in einzigartiger Weise offenbart. In seinem Tod und seiner Auferstehung hat er das Heil unwiderruflich erschlossen.</p> <p>Die (bibel-)theologische Reflexion beleuchtet verschiedene Aspekte der Gottesherrschaft und der Vollendung des Heils und fragt dabei nach dem Glauben in unterschiedlichsten Lebenskontexten in Geschichte und Gegenwart. Sie zeigt zudem den Anspruch der Rede von der Gottesherrschaft an eine gegenwärtige christliche Lebens- und Weltgestaltung auf.</p>								
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen an ausgewählten Texten die alttestamentliche Prophetie mit ihrer Verkündigung der Gottesherrschaft. • Sie kennen die Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und wissen um die Heilsbedeutung seiner Person, seines Lebens und Wirkens. • Sie erkennen die Bedeutung der „glaubenden Vernunft“ als Weg und Mittel einer gläubigen Erschließung des historischen Jesus und des erhöhten Christus. Sie verstehen dabei das Anliegen und die Ziele einer kontextuellen Theologie. • Sie lernen verschiedene Vorstellungsmodelle von Heil und Gottesherrschaft in der Theologiegeschichte kennen. 								
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können den Sinngehalt der biblischen Heilsbotschaft in den jeweiligen Kontexten erklären. • Sie können die christologische Interpretation prophetischer Texte kritisch beurteilen. • Sie sind zu einem Transfer alt- und neutestamentlicher Gesellschaftskritik auf moderne Problemkonstellationen in der Lage. • Sie sind befähigt, in historisch-kritischer Weise den Glauben an Jesus Christus zu reflektieren und ihn mithilfe der „glaubenden Vernunft“ in die gegenwärtige gesellschaftliche Debatte miteinzubringen. • Sie können in gegenwärtigen Kontexten die Bedeutung der Heilsbotschaft Christi vermitteln und die christliche Soteriologie als Antwort auf Lebensfragen der Menschen darstellen. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Altes Testament	Die Propheten und ihre Gottesbotschaft	3,00	30	15	45	90	Kleer
Vorlesung	1	Neues Testament	Jesu Verkündigung der Herrschaft	1,50	15	7,5	22,5	45	Metzdorf



			Gottes						
Vorlesung	3	Dogmatik	Soteriologie: Das Heil in Jesu Verkündigung, Tod und Auferweckung	4,50	45	22,5	67,5	135	Awinongya
Vorlesung	2	Fundamentaltheologie	Theologie der Religionen	3,00	30	15	45	90	Üffing
Summe	8			12,00	120	60	180	360	

Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung

- Der Prüfungsmodus wird von den am Modul beteiligten Dozenten bestimmt und von dem Modulverantwortlichen zu Beginn des Moduls bekanntgegeben.

M 9	Titel: Wege christlichen Denkens und Lebens	verantwortlich: Gresser
Beschreibung des Moduls	Die Wege des christlichen Denkens und Lebens lassen sich durch Verknüpfung historischer, systematischer und praktischer Theologie charakterisieren, da sich die Ausformung christlicher Lebensgestaltung immer in Rückbindung an konkrete historische Umstände vollzieht. Das Modul illustriert die konstitutive Bezogenheit zwischen historischer Entwicklung und grundlegenden moraltheologischen und praktisch-theologischen Orientierungen.	
Lerninhalte	Die kirchengeschichtlichen Veranstaltungen zeichnen die Entwicklung der „mittelalterlichen Christianitas“ nach: Die Etablierung des Christentums und der Kirche in das durch das Ende des weströmischen Reiches entstandene Macht- und Kulturvakuum bot in Zeiten der Begegnung mit neuen Völkern und Religionen die Möglichkeit der Profilierung. Durch die irisch-schottische Mission auf der einen Seite und der auf den römischen Bischof zugeschnittenen Neuorganisation der Kirche in Europa auf der anderen Seite entstand eine fruchtbare Spannung, die sich durch die großen Reformen der Karolingerzeit auflösten. Die Verfestigung des Papstamtes und der Kurie und die gleichzeitige Sakralisierung des weltlichen Herrschers führt im Hoch-MA zu einem Dualismus von geistlicher und weltlicher Gewalt. Die solidarische Hilfe für die bedrängten Glaubensbrüder im oströmischen (byzantinischen) Reich führt zur Fehlentwicklung der Kreuzzüge als „bewaffneter Pilgerfahrt“. Die im Hoch-MA einsetzende (scholastische) Reflexion der Glaubenslehre im Zuge eines monopolisierten Schulwesens führt sowohl zu Häresien und Schismen als auch zur Schärfung des Profils und der wahren Lehre; eng verbunden damit ist die Entstehung einer Vielzahl von neuen Ordensgemeinschaften. Das Erstarken der Nationalstaaten bringt eine Eindämmung des päpstlichen Machtanspruchs mit sich, der sich in politischen und verfassungsgeschichtlichen Krisenzeiten im Zuge des Konziliarismus nicht mehr durchsetzen ließ. Neue Frömmigkeitsideale, ins-	

	<p>besondere von Frauen entwickelt und gefördert, führten zu einer tieferen Schau in die Geheimnisse des Glaubens in der Mystik</p> <p>Die sich wandelnden historischen Rahmenbedingungen und die damit einhergehenden sich verändernden Gesellschaftsstrukturen bilden die Folie für die Reflexionen der Moraltheologie, die im Dialog mit der jeweiligen Lebenswirklichkeit des Menschen ethische Orientierungen für ein gelingendes Leben aufzeigen will. Gerade in der durch die Pluralisierung von Denk- und Lebensmustern gekennzeichneten Postmoderne stellt sich die Herausforderung, den Aufweis bleibender Werthaftigkeit christlicher Werte und Grundhaltungen gegenüber den divergierenden Wertkonzeptionen und unterschiedlichen Rationalitätsstandards plausibel begründen und vermitteln zu müssen. Exemplarisch wird dies anhand von Tugenden erarbeitet, die durch die Charakterisierung von Wesen und Funktion sowohl in sich als auch in Bezug auf aktuelle interkulturelle und -religiöse Lebenskontexte die dynamische Interaktion von Ethik und historischem Kontext illustrieren und die Frage nach pastoralen Konzeptionen evozieren.</p> <p>Unverkennbar sind die unterschiedlichen Konzeptionen kirchlicher Praxis durch soziohistorische Entwicklungen mitbestimmt. Die daraus folgenden Anforderungen werden im Laufe der Zeit so komplex, dass die Pastoraltheologie als eigenständige Disziplin in den Fächerkanon der Theologie eingeführt wird. Zunächst als Anwendungs- und Methodenfach konzipiert, entwickelt sie sich in Abhängigkeit von spezifischen Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft zu einer Handlungswissenschaft, die die vorfindliche Praxis der Kirche im Kontext soziohistorischer und aktueller Entwicklungen theologisch kritisch reflektiert. Unter weltkirchlicher Perspektive sind dabei sowohl globale als auch lokale Rahmenbedingungen in ihren pastoralpraktischen wie konzeptionellen Konsequenzen zu berücksichtigen.</p>
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden grenzen wichtige Stationen der Kirchen- und Profangeschichte des Mittelalters voneinander ab. • Sie erklären die Weiterentwicklung und Modifizierung des Glaubens durch den Kontakt mit neuen Völkern und Kulturen. • Sie beurteilen die veränderten Bedingungen des kirchlichen Amtsverständnisses in der Auseinandersetzung mit Herrschersakralität und Nationenbildung sowie den damit verbundenen rechts- und verfassungshistorischen Entwicklungen. • Sie differenzieren die Verknüpfungen zwischen profan-, kirchen-, theologie- und dogmengeschichtlichen Entwicklungslinien anhand konkreter Beispiele. • Die Studierenden sollen christliche Denk- und Lebensformen kennenlernen und zu einer vertieften Reflexion der eigenen christlichen Identität befähigt werden. • Sie sollen sensibilisiert werden für die Verbindung von christlichen Denk- und Lebensmustern und die sie umgebenden historischen und sozialen Kontexte. • Sie sollen exemplarisch anhand von Tugenden erkennen, welche Grundaspekte einen historischen Wandel überdauern und lernen, diese Kernelemente neu in die heutige Zeit hinein zu übertragen. • Sie sollen Ansätze der aktualisierten Vermittlung von christlichen Werten und Grundhaltungen entwickeln und deren Tauglichkeit gerade auch im Hinblick auf einen interkulturellen und interreligiösen Kontext differenziert einschätzen lernen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Sie sollen die Entwicklung der Pastoraltheologie nachvollziehen und in ihrer Interdependenz zu (kirchen)geschichtlichen Entwicklungen erkennen sowie die unterschiedlichen pastoraltheologischen Konzeptionen unterscheiden und in ihren Konsequenzen einordnen können. • Sie sollen die Bedeutung der Bezugswissenschaften (insbes. mit Blick auf einen handlungswissenschaftlichen Ansatz) verstehen und einen Einblick in die Grundformen pastoralen Handelns der Kirche in heutiger Gesellschaft in ihrer jeweiligen Kontextbezogenheit gewinnen.
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erkennen und beschreiben die Geschichte des Christentums als eine sich ständig verändernde und ausdifferenzierende Weiterentwicklung des Glaubens. • Sie nehmen kirchengeschichtliche Phänomene als Suche nach dem rechten Glauben und Abwehr häretischer Ansätze wahr und bewerten diese. • Sie reflektieren und kommunizieren die zentrale Bedeutung des Mittelalters als Profilierung und Entfaltung des Christentums. • Sie setzen sich kritisch mit Fehlentwicklungen und Irrtümern im Laufe der Geschichte auseinander und ziehen daraus Konsequenzen für die Zukunft. • Sie bilden sich ein ausgewogenes Urteil über den (historischen) Umgang mit Mitgliedern anderer Glaubens- und Religionsgemeinschaften. • Sie können sich kritisch mit der Interaktion von traditionellen christlich-ethischen Fundamenten und postmodernen Denk- und Lebensstrukturen auseinandersetzen. • Sie können die nachhaltige Bedeutsamkeit ethischer Orientierungen plausibel kommunizieren. • Sie haben die Fähigkeit, christliche Denk- und Lebensmuster in ihrer Vielfalt zu identifizieren und diese auch jenseits des eigenen kulturell-religiösen Bezugsrahmens fundiert in den Dialog einzubringen. • Sie können die unterschiedlichen pastoraltheologischen Konzepte in ihrer soziohistorischen Bezogenheit analysieren und in ihren Konsequenzen bewerten. • Sie können Erkenntnisse der Bezugswissenschaften theologisch verantwortlich rezipieren und pastorale Handlungsstrategien im Blick auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen theologisch konzipieren.



Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Kirchengeschichte	MA 1: Früh- und Hochmittelalter: Formierung und Aufstieg des christlichen Europa (Mission, monastisches Leben, Heiligenverehrung, Kirche und Staat, Papst und Kaiser, Reformen)	3,00	30	15	45	90	Gresser
Vorlesung	2	Kirchengeschichte	MA 2: Hoch- und Spätmittelalter: Blüte und Zerfall des christlichen Europa (Kreuzzüge, Papst und Konzilien, Neue Orden, Häresien, Mystik, Scholastik)	3,00	30	15	45	90	Gresser
Vorlesung	2	Moraltheologie	Reflexion theologisch-ethischer Fundamente im Kontext pluraler Gesellschaft	3,00	30	15	45	90	Sturm
Vorlesung	2	Pastoraltheologie	Pastoraltheologie – Die Entwicklung ihres Selbstverständnisses im Kontext gesellschaftlicher und kirchlicher Veränderungen.	3,00	30	15	45	90	Lutz
Summe	8			12,00	120	60	180	360	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung <ul style="list-style-type: none"> Der Prüfungsmodus wird von den am Modul beteiligten Dozenten bestimmt und von dem Modulverantwortlichen zu Beginn des Moduls bekanntgegeben. 									

M 10	Titel: Die Kirche als Mysterium und als Volk Gottes	verantwortlich: Lutz
Beschreibung des Moduls	Die Kirche versteht sich im Dienst am Reich Gottes, das im Zentrum der Verkündigung Jesu steht und als Gottes Heilsplan die ganze Schöpfung umfasst. Als durch die Zeiten wanderndes Volk Gottes ist die Kirche sowohl Corpus Christi Mysticum als auch von Menschen gebildete Institution. Daher kann sie ihren Dienst immer nur mit Bezug auf die jeweiligen soziokulturellen Kontexte realisieren. Dies spiegelt sich sowohl in der Entwicklung ihres Selbstverständnisses (Kirchenbilder) wie auch in ihrer (kirchenrechtlichen) Verfasstheit und den konkreten Sozialformen.	
Lerninhalte	<p>Die im Konzil herausgearbeitete fundamentale Struktur der Kirche als Volk Gottes, Leib Christi und Tempel des Heiligen Geistes weist auf ihre göttliche und ihre menschliche Dimension, wobei gerade letztere in den nach außen hin sichtbaren Strukturen begegnet. Seit den Anfängen der Kirche bezeugen die verschiedenen Charismen die lebendige Gegenwart des Geistes Gottes in ihr. In den unterschiedlichen Einrichtungen und Ämtern, die sich im Laufe der Geschichte und in sich ändernden Lebens- und Gesellschaftsformen entwickelt und herausgebildet haben, zeigt sich die enge Verbundenheit der Kirche mit den Menschen und ihren jeweiligen Gesellschaften. Eine Darstellung der verschiedenen Kirchenmodelle ist daher geboten, um der Sendung der Kirche als Weltkirche mit vielen Kulturen und Religionen gerecht zu werden und diese zu verstehen. Ferner gilt den entwickelten und/oder sich entwickelnden Modellen von Kirche und Gemeinde in den Kirchen Asiens, Afrikas und Südamerikas besondere Aufmerksamkeit, da von ihnen her die Zukunft der Kirche maßgeblich bestimmt sein wird.</p> <p>Kirche war zwar nie gemeindelos, doch ihre konkrete Sozialgestalt hat sich immer wieder in Abhängigkeit von gesellschaftlichen und innerkirchlichen Entwicklungen verändert. Entsprechend sind auch heute mit Rücksicht auf die Geschichte und auf die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zeitgerechte, theologisch verantwortete Sozialformen zu entwickeln, die sich freilich je nach Kontext weltkirchlich und ortskirchlich unterscheiden. Dementsprechend können Entwicklungen in anderen Ländern inspirierend auf pastorale Konzeptionen hierzulande einwirken. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die „jungen Kirchen“ und lässt sich an den Sozialformen beispielhaft auch für andere Felder der Pastoraltheologie zeigen.</p> <p>Ortskirchlich wie weltkirchlich hat dabei das kirchliche Verfassungsrecht nicht unerheblichen Einfluss auf diese Entwicklungen. Da es jedoch auch selbst Entwicklungen unterliegt, sind grundlegende und (im Anschluss an Modul 4) vertiefende Kenntnisse des kirchlichen Verfassungsrechts vor dem Hintergrund der einschlägigen Eckpunkte der Kirchenrechtsgeschichte zu vermitteln. Aktuelle Probleme des Strukturwandels in der Kirche sind – bezogen auf die betroffenen Personen und Gegenstände hin – kanonisch zu reflektieren. Grundkenntnisse der Allgemeinen Normen des CIC, die für die praktische Rechtsanwendung relevant sind und deren Verhältnis zu den Spezialbestimmungen, sind zu thematisieren.</p>	
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sollen Wesen und Sendung der Kirche vom Reich Gottes her kennen und verstehen lernen. • Sie sollen wahrnehmen, dass die Kirche eine multikulturelle Gemeinschaft ist, in der sich folglich verschiedene Verste- 	

	<p>hensmodelle aufgrund der Offenbarungsdimension von Kulturen und Religionen ergeben.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie sollen lernen, zwischen der göttlichen Dimension der Kirche und ihrer historisch-bedingten und damit erneuerungsbedürftigen Erscheinungsform zu unterscheiden. • Sie sollen die kirchlichen Rechtsstrukturen und den Unterschied zwischen weltlicher und kirchlicher Verfassungsordnung kennen und verstehen lernen. • Sie sollen die unterschiedlichen Sozialformen der Kirche soziohistorisch und kontextuell in ihren pastoralen Konsequenzen reflektieren können. • Sie sollen das kirchliche Verfassungsrecht, seine Geschichte und die grundlegenden Rechtstheorien kennen und verstehen lernen. • Sie sollen die theologische Verantwortung gegenüber strukturellen und personellen Herausforderungen wahrnehmen können. 								
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind fähig zur Explikation grundlegender ekklesiologischer Fragestellungen in konkreten Problemfeldern. • Sie sind fähig, die Abgrenzung von weihegebundenen und nicht weihegebundenen Ämtern, Diensten und Funktionen nachzuvollziehen. • Sie können unterschiedliche Gemeindemodelle kontextuell einordnen und theologisch beurteilen. • Sie können aktuelle Entwicklungen in ihren Auswirkungen auf die kirchlichen Sozialformen analysieren und Ansätze für theologisch verantwortete Alternativen entwickeln. • Sie können die Besonderheit der Kirchenverfassung im Kontext postmoderner säkularer Verfassungsstrukturen vermitteln. • Sie können durch die Kenntnis der kirchlichen Verfassungsstruktur im vergleichenden Blick auf Ekklesiologie und konkrete Rechtsgestalt der Kirche die Relation zwischen theologischem Anspruch und real existierender Kirchenverfassung kritisch reflektieren und diese analysieren. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Fundamentaltheologie	Das Selbstverständnis der Kirche seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil	3,00	30	15	45	90	Ulin Agan



Vorlesung	2	Pastoraltheologie	Pastoral und kirchliche Sozialformen (Gemeindepastoral)	3,00	30	15	45	90	Lutz
Vorlesung	2	Kirchenrecht	Das kirchliche Verfassungsrecht und die zugehörigen Bestimmungen der Allgemeinen Normen	3,00	30	15	45	90	Rieger
Summe	7			9,00	90	45	135	270	

Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung

- Der Prüfungsmodus wird von den am Modul beteiligten Dozenten bestimmt und von dem Modulverantwortlichen zu Beginn des Moduls bekanntgegeben.

M 11	Titel: Dimensionen und Vollzüge des Glaubens	verantwortlich: Jaschinski
Beschreibung des Moduls	Die Reflexion über die Dimension und Vollzüge des christlichen Glaubens setzt an bei den anthropologischen Wurzeln und Voraussetzungen und entfaltet sich in konkreten Vollzugsformen, vor allem in den sakramentlichen Feiern.	
Lerninhalte	<p>Inhaltlich vermittelt wird das Fachwissen der beteiligten Disziplinen im Bereich sakramentliche Feiern. Dazu gehören die klassischen sieben Sakramente wie auch sakramentenähnliche Feiern (Sakramentalien).</p> <p>Die systematische Grundlegung setzt an bei der Taufe und Eucharistie als den grundlegenden Sakramenten der Kirche. Aus diesen Überlegungen ergibt sich in einem weiteren Schritt, was ein Sakrament überhaupt ist. Des Weiteren werden ökumenische Aspekte der Eucharistie- und Sakramententheologie behandelt.</p> <p>Die einzelnen Symbolhandlungen stellen sich dar als gottesdienstliche Feiern mit ihrer je eigenen Dramaturgie und Ausgestaltung auf der Basis geschichtlichen Werdens. Regelungen dazu sind sowohl in liturgischen Dokumenten als auch kirchlichen Gesetzen formuliert. Schwerpunkte in der kirchenrechtlichen Diskussion sind Buch III und IV des CIC und seiner Nebengesetze, sowie die normkritische Diskussion von Rechtssetzung und Rechtspraxis.</p> <p>Die Inhalte der Lehrveranstaltungen des Moduls unterliegen auch der Öffnung hin zu ökumenischen und interreligiösen Fragestellungen.</p>	

Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sollen die Sakramente von Taufe und Eucharistie in vertiefter Weise kennenlernen, um so Gottes Wirken in den Sakramenten – auch vor dem Hintergrund der ökumenischen Probleme – zu verstehen. Sie sollen ein vertieftes Verständnis für die Symbolstruktur zwischenmenschlicher Kommunikation erhalten und ein feineres Gespür für symbolisches Handeln und rituelle Dramaturgie entwickeln. Sie sollen rechtliche Normen des Rechts in den Büchern III und IV verstehen, anwenden und kritisch reflektieren sowie zwischen christlichen, anderen religiösen und weltlichen Bestimmungen unterscheiden lernen. 								
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können auf der Grundlage der behandelten Themen zu sakramententheologischen und ökumenischen Fragestellungen Stellung beziehen. Sie können solche liturgischen Feiern sachgerecht gestalten, die entsprechenden offiziellen Richtlinien einordnen und kreativ umsetzen. Sie können die Bestimmungen des kirchlichen Rechts und seiner Nebengesetze in der pastoralen Praxis anwenden und sie im ökumenischen und interreligiösen Dialog konstruktiv einbringen. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Liturgiewissenschaft	Sakramentliche Feiern und Messe	3,00	30	15	45	90	Jaschinski
Vorlesung	2	Dogmatik	Theologie der Sakramente	3,00	30	15	45	90	Awinongya
Vorlesung	2	Kirchenrecht	Kirchliche Grundvollzüge in Wort und Sakrament	3,00	30	15	45	90	Rieger
Vorlesung	2	Kirchenrecht	Das Eherecht und die Eheverfahren	3,00	30	15	45	90	Rieger
Summe	8			12,00	120	60	180	360	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung									
<ul style="list-style-type: none"> Der Prüfungsmodus wird von den am Modul beteiligten Dozenten bestimmt und von dem Modulverantwortlichen zu Beginn des Moduls bekanntgegeben. 									

M 12	Titel: Christliches Handeln in der Verantwortung für die Welt	verantwortlich: Dölken
Beschreibung des Moduls	<p>Aus der missionarischen Grunddimension des christlichen Glaubens ergibt sich die Dringlichkeit des Eintretens für mehr Gerechtigkeit und für die zeitgemäße Verkündigung des Evangeliums. Die Kirche muss dabei den Weg des Dialogs mit Andersdenken und der Inkulturation in einer globalen, funktional differenzierten Gesellschaft und Welt gehen. Das Modul betrachtet den im Licht der Offenbarung verstandenen Menschen in seinem Verhältnis zur modernen Welt und Gesellschaft. Die Dimension des Gesolltseins wird theologisch abgeleitet. Themen sind die Ableitung individual- und sozialetischer Normen, die dabei konstitutiv zu berücksichtigende Eigengesetzlichkeit physischer und sozialer Existenz, die Entwicklung einer im christlichen Sinn umfassend humanen Person und Welt im Dialog mit dem jeweils vorfindlichen Kontext sowie den Human- und Sozialwissenschaften.</p>	
Lerninhalte	<p>„Christliches Handeln in der Verantwortung für die Welt“ erfordert in der theologischen Reflexion einen weit gespannten Bogen von methodologischen Ansätzen und spezifischen Inhalten.</p> <p>In einer ersten Perspektive wird vom Menschen ausgehend seine differenzierte und plurale Lebenswirklichkeit analysierend betrachtet, die eine Vielzahl von neuen Entscheidungs- und Handlungsherausforderungen an ihn heranträgt. Um den Einzelnen zu befähigen, dieser Realität adäquat begegnen zu können, bedarf es zunächst der Reflexion über die Frage, wie sich der Mensch selbst deutet und wie sich ethisch relevantes Handeln konzipiert. Als Orientierungsgrößen, die eine ethisch verantwortbare Entscheidung unterstützend begründen, lassen sich Normen, Gesetze und Werte als äußere Faktoren bei der Suche nach ethischer Orientierung benennen. Die christlich-ethische Handlungsmaxime trägt jedoch einen Mehrwert in sich, der auf die essenzielle Dimension menschlicher Existenz als Geschöpf Gottes verweist und für den auch in der postmodernen Gesellschaft eine bleibende Relevanz theologisch-ethischer Denk- und Handlungskonzeptionen aufgewiesen werden kann.</p> <p>In einem dazu korrespondierenden Fokus lassen sich die Strukturen der modernen Gesellschaft als aktuelle Realisierung von Gottes guter Schöpfung darauf hin analysieren, wie sie zur möglichst schnellen Schaffung von mehr Gerechtigkeit genutzt werden können. Angesichts grenzüberschreitender Wettbewerbsprozesse sowie Kommunikations- und Informationstechnologien ist eine globale Ethik im Dialog der Kulturen und Religionen unverzichtbar. Dabei kennzeichnen sich die Institutionen als der systematische Ort und wirksamste Stellschraube gerechter gesellschaftlicher Veränderung, was sich auch historisch-soziologisch in der Analyse der Beziehung zwischen Individuum und Gesellschaft belegen lässt.</p> <p>Die säkulare Verschiebung der Strukturen bei der Entstehung der modernen Gesellschaft birgt sowohl wirkmächtige Implikationen für Glaube und Religion als auch eine ethische Relevanz: In der globalen Perspektive werden dabei wichtige Voraussetzungen für eine zukunftsaktuelle und zukunftsweisende Frage nach den Möglichkeiten von Mission gelegt, die – unterstützt durch eine kultursoziologische und ethnologische Perspektive – Einsichten für das Leben und Handeln aus dem christlichen Glauben in einer notwendigerweise immer missionarischen Kirche erkennen lassen.</p>	

Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sollen die Systematik der Ableitung gemischter Normen und wichtiger Inhaltsbereiche sowie die Methodologie zur gerechten Gestaltung der modernen Gesellschaft kennen und verstehen lernen. Sie werden befähigt, die Strukturen der Moderne und ihrer religiösen Implikationen zu analysieren. Sie sollen erfassen, wie die Missionarität der Kirche und des christlichen Handelns in Dialog, Inkulturation usw. umgesetzt wird. Sie sollen die Handlungsherausforderungen einer postmodernen Lebenswirklichkeit erkennen und befähigt werden, die bleibende Relevanz christlich-theologischer Wertorientierungen aufweisen zu können. 								
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind zur systematischen Ableitung von Normen unter wechselnden empirischen Bedingungen in der Lage und haben die Fähigkeit zur lösungsorientierten Strukturierung sozialetischer Probleme. Sie besitzen die Kompetenz zur Methodendiskussion sozialtheoretischer Konzeptionen der modernen Gesellschaft und Grundfertigkeiten der systematischen Beschreibung religiöser Phänomene und Entwicklungen. Auf der Grundlage der in Modul 4 erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Missionswissenschaft entfalten sie fortschreitend ihre strategische Kompetenz zur Ausrichtung allen kirchlichen Handelns in einer missionarischen Dimension und Methodenvielfalt. Sie können die Chance und Grenzen einer „Multioptionsgesellschaft“ bestimmen und konstruktiv lebensförderliche Elemente in das Instrumentarium christlich-ethischer Orientierung und den Dialog mit Andersdenkenden einbringen. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	3	Moraltheologie	Grundaspekte theologisch-ethischen Denkens und Handelns – Normbegründungen, biblische Weisungen und ethische Handlungsstrukturen	4,50	45	22,5	67,5	135	Sturm
Vorlesung	3	Christliche Sozialwissenschaft	Grundlagen und Prinzipien der christlichen Sozialethik – Institutionelle Dimensionen und ethische Ableitungen globaler Gerechtigkeit	4,50	45	22,5	67,5	135	Dölken
Vorlesung	2	Soziologie	(Religions-)Soziologie	3,00	30	15	45	90	Colaço



Vorlesung	2	Missions- wissenschaft	Missionswissenschaft	3,00	30	15	45	90	Üffing
Summe	10			15,00	150	75	225	450	

Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung

- Der Prüfungsmodus wird von den am Modul beteiligten Dozenten bestimmt und von dem Modulverantwortlichen zu Beginn des Moduls bekanntgegeben.

M 13	Titel: Christwerden in heutiger Kultur und Gesellschaft	verantwortlich: Jaschinski
Beschreibung des Moduls	Kultur und Gesellschaft bieten sich heute in differenzierter Ausgestaltung dar. Dementsprechend sucht die Theologie für die Gestaltung christlichen Lebens verschieden angepasste Vermittlungsformen einzusetzen, auch in Zusammenarbeit mit Nachbardisziplinen.	
Lerninhalte	Inhaltlich vermittelt wird das Spezifikum von Handlungsfeldern im Glaubensleben. Dazu gehören Konzeption und Ausarbeitung theologischer Rede (Predigt, Homilie). Weitere Vermittlungen finden statt an Lernorten des Glaubens für Familie, Gemeinde, Erwachsenenbildung und in den Medien. Unterstützend kommt die Sichtweise der Psychologie hinzu mit ihren Themen Wahrnehmung, Lernen und Gedächtnis, Entwicklung, Persönlichkeit und soziale Prozesse.	
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sollen die Vermittlung von Glaubensinhalten und -erfahrungen als Kommunikationsgeschehen rhetorisch angemessen gestalten. • Sie sollen einen vertieften Einblick in religionspädagogisch relevante Handlungsfelder gewinnen und sich den methodischen Dreischritt „Sehen – Urteilen – Handeln“ aneignen. • Sie sollen um die grundlegenden Ziele, Strömungen, Theorien und Teildisziplinen der Psychologie wissen sowie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten gegenüber der Theologie verstehen lernen. 	
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können Ansprachen in einer gottesdienstlichen Versammlung sowie entsprechende Reden anderer kritisch bewerten. • Sie sind in der Lage, die in Modul 4 erworbenen Grundkenntnisse auf die spezifischen Handlungsfelder zu übertragen. Auch sind sie fähig, die Methode religionspädagogischer Analyse, Reflexion und Umsetzung zu handhaben und in den 	

	<p>Handlungsfeldern entsprechende Handlungsperspektiven abzuleiten.</p> <ul style="list-style-type: none"> Aufbauend auf den Grundkenntnissen im Bereich der Allgemeinen Psychologie können sie aus theologischem Fachwissen Anschluss- und Kritikfähigkeit gegenüber psychologischen Erkenntnissen herstellen. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Homiletik	Homiletik	3,00	30	15	45	90	Jaschinski
Vorlesung	1	Religionspädagogik	Lernorte des Glaubens	1,50	15	7,5	22,5	45	Bergold
Vorlesung	2	Psychologie	Psychologie	3,00	30	15	45	90	Thranberend
Summe	5			7,50	75	37,5	112,5	225	
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung									
<ul style="list-style-type: none"> Der Prüfungsmodus wird von den am Modul beteiligten Dozenten bestimmt und von dem Modulverantwortlichen zu Beginn des Moduls bekanntgegeben. 									

M 14	Titel: Begegnung mit anderen Religionen und Kulturen	verantwortlich: Ramers
Beschreibung des Moduls	Die Entwicklung von Handlungskompetenzen in der Begegnung mit anderen Religionen und Kulturen ist eine <i>conditio sine qua non</i> für ein verantwortungsvolles Engagement als Theologe/in. Das Modul vermittelt ein fundiertes religionsphilosophisches, religionswissenschaftliches und religionsethnologisches Basiswissen und befähigt zu einer reflektierten Auseinandersetzung mit verschiedenen philosophischen und religiösen Deutungssystemen.	
Lerninhalte	In einem grundlegenden religionsphilosophischen Reflexionsgang, der neben einem Durchblick durch die abendländische Geschichte der Disziplin und ihren wichtigsten religionsbegründenden und religionskritischen philosophischen Ansätzen auch Analysen und Reflexionen zur Geschichte, zum Umfang und zur Problematik des Religionsbegriffes beinhaltet, geht es vor allem um und die Frage des Verhältnisses von „Religion“ und „Philosophie“ in interreligiöser/interkultureller Perspektive.	

	<p>Darauf aufbauend wird in die Fachgeschichte der Religionswissenschaft eingeführt und theoretische, methodische und forschungsgeschichtliche Grundkenntnisse in den verschiedenen religionswissenschaftlichen Disziplinen vermittelt. Dabei geht es neben der Bereitstellung religionshistorischen Basiswissens (Überblick über Geschichte, Sozialstrukturen und Grundlehren religiöser Traditionen, Behandlung exemplarischer Themen) und der Analyse wichtiger Aspekte der religiösen Gegenwartskultur um die Vorstellung zentrale religionswissenschaftliche Grundbegriffe und die Problematik religionsvergleichender Begriffsbildung.</p> <p>Aus der Perspektive der Religionsethnologie werden kulturelle Merkmale der Gesellschaften, die „traditionelle Religionen“ oder „sakrale indigene Wege“ praktizieren, beschrieben und die wichtigsten Elemente der indigenen Religionen und ihre Funktion in der modernen Welt analysiert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf die Behandlung von indigener Weltanschauung und indigenem Menschenbild, insbesondere auf den Aspekten, die von westlichen, von Christentum und Aufklärung geprägten Kosmo- und Anthropovisionen abweichen und zu Missverständnissen und Konflikten im Kontext einer globalisierten Lebenswelt führen können.</p>
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sollen für Fragen und Problemstellungen der abendländischen Religionsphilosophie im Horizont verschiedener Kulturen, Weltanschauungen und Religionen sensibilisiert werden. • Neben religionsgeschichtlichem Basiswissen werden ihnen Kenntnisse über ältere und neuere wichtige kultur- und religionswissenschaftliche Ansätze und Theorien vermittelt. • Es soll Verständnis geweckt werden für unterschiedliche religiöse Traditionen auf dem Hintergrund ihres jeweiligen kulturellen Kontextes und ihre Bedeutung – insbesondere bei der Frage der Inkulturation und Konstruktion einer einheimischen Theologie – verdeutlicht werden. • Die Studierenden werden mit der Bedeutung anderer religiöser Traditionen als spezifische Wege, vermittels derer sich Gesellschaften an besondere natürliche und soziale Bedingungen anpassen, vertraut gemacht.
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, religionsphilosophische Fragestellungen in interkultureller Perspektive zu reflektieren. • Die Studierenden besitzen die Fähigkeit zu einem selbständigen und kompetenten Umgang mit religionshistorischem Datenmaterial und verfügen über interkulturelle Kompetenzen, die sie in fachlicher, methodischer und sozialer Hinsicht zu einer verantwortlichen Arbeit als Theologe/in im interreligiösen Umfeld befähigen. • Die Studierenden sind mit wichtigen Erkenntnissen der Religionsethnologie vertraut und in der Lage, sie für ein interreligiöses Gespräch fruchtbar zu machen. • Die Studierenden verfügen über grundlegende kulturelle Kompetenzen, um die aufgrund verschiedener Kulturprägungen entstehenden Konflikte zu verstehen und anwendungsorientiert zur Lösung von Problemlagen beizutragen.

Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Philosophie	Einführung in die Religionsphilosophie in interkultureller Perspektive	3,00	30	15	45	90	Ramers
Vorlesung	2	Religionswissenschaft	Einführung in die Religionswissenschaft I (Geschichte, Theorien und Methoden der religionswissenschaftlichen Forschung)	3,00	30	15	45	90	Ramers
Vorlesung	2	Religionswissenschaft	Einführung in die Religionswissenschaft II (Vorstellung großer religiöser Traditionen der Welt und zentraler Themen religionswissenschaftlicher Forschung)	3,00	30	15	45	90	Ramers / Lemmen
Vorlesung	3	Ethnologie	Einführung in die Religionsethnologie	4,50	45	22,5	67,5	135	Piwowarczyk
Summe	9			13,50	135	67,5	202,5	405	

Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung

- Der Prüfungsmodus wird von den am Modul beteiligten Dozenten bestimmt und von dem Modulverantwortlichen zu Beginn des Moduls bekanntgegeben.



M 15	Titel: Berufsorientierung I	verantwortlich: Höring
Beschreibung des Moduls	Der Abschluss „Magister Theologiae“ wird im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe II als Teilprüfung in Religionslehre als erstem und zweitem Fach, im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt für die Primarstufe, für die Sekundarstufe I und für die Sonderpädagogik als Teilprüfung im Fach Religionslehre anerkannt. Die Veranstaltung dieses Moduls bietet den Studierenden die Gelegenheit, sich praxisnah für ihre spätere Berufstätigkeit in Gemeinde oder Schule zu qualifizieren.	
Lerninhalte	Dieses erste berufsbezogene Modul befasst sich schwerpunktmäßig mit dem schulischen Religionsunterricht. Die in der Vorlesung vermittelten theoretischen Kenntnisse über die Erfordernisse und Bedingungen des Unterrichtens, derzeitige bildungstheoretische und didaktische Konzeptionen sowie die grundlegenden praktischen Fähigkeiten hinsichtlich der Konzeption unterrichtlichen Handelns werden in einem begleiteten Praktikum aufgegriffen und konkretisiert.	
Lernziele	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden lernen den Alltag an einer deutschen Schule kennen und werden mit der Situation von Kindern und Jugendlichen vertraut.• Sie verstehen Lernziele und Lernmöglichkeiten an der Schule auf dem Hintergrund der deutschen (nordrhein-westfälischen) Schulgesetzgebung und im Kontext weiterer Lernorte christlichen Glaubens.• Sie können im Unterricht Lehrer- und Schülerverhalten einordnen, kennen Interventionsmöglichkeiten und sind in der Lage, Unterrichtslektionen im Fach Katholische Religionslehre didaktisch vorzubereiten und praktisch durchzuführen.	
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">• Aufbauend auf ihren wissenschaftlich-reflektierenden Fachkompetenzen verfügen die Studierenden über Anwendungskompetenzen, die Methoden der Umsetzung und Gestaltung von gelernten Inhalten in spezifische Lehr- und Verkündigungssituationen im Rahmen des Berufslebens umfassen.• Sie sind in der Lage, das deutsche Schulsystem und die Rolle des RU im Fächerkanon der Schule zu verstehen.• Sie kennen Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen im Schulalter und Aktionsformen von Lehrenden und Lernenden und können sie im Rahmen eines Verlaufsprotokolls einer Unterrichtslektion identifizieren.	

	<ul style="list-style-type: none"> Sie sind vertraut mit der didaktischen Vorbereitung einer Unterrichtslektion und in der Lage, eine solche selbständig im Fach Katholische Religionslehre durchzuführen. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	3	Katechetik / Didaktik des Religionsunterrichts	Theorie und Praxis des schulischen Religionsunterrichts	4,50	45	22,5	67,5	135	Höring
Religionsdidaktisches Praktikum (Schulpraktikum)		Katechetik / Didaktik des Religionsunterrichts	Hospitation an einer Schule nach Wahl im Umfang von mindestens 20 Unterrichtsstunden (= ca. eine Woche) in Begleitung einer Lehrperson. Schriftliche Vorbereitung von zwei Unterrichtslektionen und praktische Durchführung. Nachbesprechung im Kreis der Studierenden unter Beteiligung des Dozenten.	3,50	34	8		42	Höring / Dreiner
Summe	3			8,00	79	30,5	67,5	177	



Prüfungsleistungen:

Vorlesung:

- Ein Essay im Umfang von 5000 Zeichen
- Mündliche Prüfung (Dauer 15 Min.)

Religionsdidaktisches Praktikum:

- Portfolio: Unterrichtsbeobachtungen, Unterrichtsentwürfe (inkl. fachwissenschaftlicher und didaktischer Analyse)

III. Vertiefungsmodule (M 16-23b)

- Die Module in diesem Studienteil werden in einem zweijährigen Zyklus angeboten.
- In diesem Studienabschnitt sind verpflichtend drei Hauptseminare zu belegen. Davon muss ein Hauptseminar aus dem Bereich des Schwerpunktstudiums (M 23a) belegt werden. Die anderen Seminare werden von dem jeweiligen Dozenten einem Modul zugeordnet.
- Die im Schwerpunktbereich zu erbringenden Leistungen sind in M 23a sowie in der Magisterstudien- und Magisterprüfungsordnung geregelt.
- Verpflichtend zu erbringende Übungen, Hospitationen und Praktika werden im Modul der Berufsorientierung II (M 23b) aufgeführt. (Näheres ist dem Dokument „Module zur Berufsorientierung (M 15 und M 23b) – Veranstaltungsformen und Leitlinien“ zu entnehmen. Die Anerkennung der Praktika regeln spezielle Richtlinien, die im Sekretariat sowie auf der Website einsehbar sind.)
- Weitere zu erbringende Studienleistungen sind der jeweiligen Modulbeschreibung bzw. der Magisterprüfungsordnung zu entnehmen.
- Eine Zulassung zur Magisterabschlussprüfung kann erst nach erfolgreich bestandenen Modulabschlussprüfungen, erfolgreich absolvierten Pflichtseminaren und Praktika, dem Nachweis über die erforderlichen ETCS-Punkte sowie einer mit mindestens „ausreichend“ bewerteten Magisterarbeit erfolgen.

M 16	Titel: Vertiefung im Alten und Neuen Testament	verantwortlich: Müller-Fieberg
Beschreibung des Moduls	<p>Nach dem Erlernen der exegetischen Methoden und ersten Erfahrungen mit der Interpretation biblischer Texte in der Einführung widmet sich das Modul der Vertiefung der Exegese. Anhand exemplarischer Texte aus dem Alten und Neuen Testament reflektieren die Veranstaltungen bibeltheologisch verschiedene Facetten des Menschen vor Gott.</p> <p>Das geschieht in einem zweifachen Zugang: In Vertiefung des Moduls 6 schaut das Teilmodul 16a auf den Menschen vor dem Zuspruch und Anspruch Gottes in der Geschichte. Aufbauend auf das Modul 8 befasst sich das Teilmodul 16b mit dem glaubenden Menschen vor dem Geheimnis Gottes.</p>	
Lerninhalte	<p>Nach biblischem Verständnis sind Gott und Mensch seit der Schöpfung zutiefst aufeinander bezogen. Ein grundlegendes Theologumenon der biblischen Rede von Gott ist seine Geschichtsmächtigkeit. Gott wirkt zu allen Zeiten in der Geschichte und durch sie. Er wendet sich immer wieder den Menschen zu. Darum steht der Mensch auch immer vor dem Anspruch Gottes. Gott offenbart im Lauf der biblischen Geschichte immer wieder seinen Willen z.B. durch Mose und in besonderer Weise im Leben und Wirken Jesu. In Jesus wird Gottes Heilswille in besonderer Weise in der Geschichte präsent. Aufgabe der Menschen, namentlich des Volkes Israel und der Kirche, ist es, entsprechend der Weisung Gottes zu leben. Dabei haben sie in den sich ändernden Herausforderungen der Geschichte den Willen Gottes je neu ausgelegt. An Beispieltexten wird das Wirken Gottes in der Geschichte ebenso entfaltet wie die wechselvolle Geschichte der Menschen vor dem Zuspruch und Anspruch Gottes.</p> <p>Besonders in Krisensituationen, aber nicht nur in diesen sieht sich der glaubende Mensch mit der Unbegreiflichkeit Gottes konfrontiert. Im Gebet der Psalmen und in weisheitlich theologischer Reflexion versucht er, der Herausforderung des Glaubens zu begegnen und sich dem Gottesgeheimnis zu nähern. Obwohl Gott sich in Jesus in einzigartiger Weise offenbart, zeigt sich in ihm, näherhin in seinem Kreuzestod, auch die Unbegreiflichkeit Gottes. Mit ihren Schriften versuchen Johannes und Paulus, das Offenbarungshandeln Gottes in Jesus sowie Jesu Tod und Auferstehung in je eigener theologischer Reflexion zu ergründen. Ihr Ziel ist es, ihre Gemeinden und Leser zum Glauben zu führen bzw. sie darin zu bestärken. Verschiedene beispielhafte Versuche, das Geheimnis Gottes zu erschließen, werden in ihrer Bedeutung für den Glauben bibeltheologisch reflektiert.</p>	
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erweitern ihre Kenntnis einzelner alt- und neutestamentlicher Schriften im Kontext gesamtbiblischer Theologie und außerbiblischer Vergleichstexte. • Sie vertiefen ihr Repertoire exegetischer Methoden anhand ausgewählter Beispieltexte. • Sie lernen biblische Sprachformen und Denkstrukturen besser zu verstehen. 	

	<ul style="list-style-type: none"> Sie reflektieren bibeltheologische Modelle der Relationsbestimmung von Gott und Mensch <ol style="list-style-type: none"> im Horizont des heilvollen Handelns Gottes in der Geschichte und des daraus erwachsenden Anspruchs an die Menschen; angesichts des Geheimnisses Gottes. 								
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden interpretieren Bibeltexte in eigenständiger Nutzung exegetischer Methoden. Sie ordnen einzelne Texte und Schriften in das Gesamt des biblischen Kanons ein unter Berücksichtigung der hermeneutischen Verhältnisbestimmung von AT und NT. Im Kontext einer multikulturellen und -religiösen Gesellschaft bringen sie den damaligen Sitz im Leben biblischer Texte mit aktuellen Perspektiven und Fragestellungen in einen fruchtbaren Dialog. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Teilmodul 16a	Der Mensch vor dem Zuspruch und Anspruch Gottes in der Geschichte								
Vorlesung	2	Altes Testament	Exegese des Pentateuchs oder eines anderen Buches der Geschichte	3,00	30	15	45	90	Kleer
Vorlesung	1	Neues Testament	Exegese synoptischer Texte	1,50	15	7,5	22,5	45	Müller-Fieberg
Vorlesung	2	Neues Testament	Exegese einer neutestamentlichen Spätschrift	3,00	30	15	45	90	Müller-Fieberg
Teilmodul 16b	Der glaubende Mensch vor dem Geheimnis Gottes								
Vorlesung	2	Altes Testament	Exegese der Psalmen oder einer anderen Schrift der Weisheitsliteratur	3,00	30	15	45	90	Kleer
Vorlesung	2	Neues Testament	Exegese paulinischer Texte	3,00	30	15	45	90	Müller-Fieberg
Vorlesung	2	Neues Testament	Exegese des Johannesevangeliums	3,00	30	15	45	90	Metzdorf
Summe	11			16,50	165	82,5	247,5	495	

Prüfungsleistungen:

- Zwei Modulteilprüfungen (verteilt auf zwei Semester):
Erste Teilprüfung (Teilmodul 16a): Schriftliche Prüfung 180 Min.
(Der Prüfungsausschuss bestimmt zwei Prüfer.)
Zweite Teilprüfung (Teilmodul 16b): Mündliche Prüfung von 30 Min.
(Der Prüfungsausschuss bestimmt zwei Prüfer.)

M 17	Titel: Vertiefung im Bereich der Kirchengeschichte	verantwortlich: Skrabania
Beschreibung des Moduls	Die Vertiefung im Bereich der Kirchengeschichte dient dem Verständnis des Christentums in der gegenwärtigen globalen, von vielfältigen Einflüssen bestimmten Welt.	
Lerninhalte	Behandelt werden vor allem die theologiegeschichtlichen und kirchenpolitischen Faktoren, die maßgeblich die Entwicklung bis zur heutigen Situation hin bestimmt haben. Die Reformation und die von ihr initiierte Neugestaltung der katholischen Kirche durch das Konzil von Trient waren selbst geprägt vom Rückgriff auf die alte Kirche und die Kirchenväter. Folge der Konfessionalisierung der europäischen Staaten im 16. und 17. Jahrhundert war die Suche nach einer neuen, für alle Bürger tragfähigen Wertegrundlage, die im Recht und in Vernunftentscheidungen gesehen wurde. Hier liegen die Grundlagen für die Aufklärung, Französische Revolution, den Liberalismus und die Trennung von Staat und Kirche – Prozesse, durch die das moderne (national-liberale) Weltbild geformt wurde, das der Tradition einer durch göttliches Recht legitimierten monarchischen Ordnung ablehnend gegenüberstand. Diese spannungsvolle Entfaltung konstituiert sogar unsere Gegenwart. Die Kirche reagierte zunächst mit defensiver Abschottung von der säkularen Entwicklung, abgesichert durch den päpstlichen Zentralismus, fand aber im Umfeld des Zweiten Vatikanischen Konzils zu einer neuen Selbsteinschätzung als universale Werteinstanz in einer globalen Welt. Hier ist sie ständig herausgefordert, sich im werteppluralen Diskurs darzustellen und zu behaupten.	
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Mithilfe des vermittelten theologiegeschichtlichen und kirchenpolitischen Instrumentariums soll den Studierenden ermöglicht werden, das komplexe Zusammenwirken der Faktoren zu erkennen, die zur heutigen Situation des Christentums geführt haben. 	

Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können gegenwärtige Auseinandersetzungen von ihren historischen Wurzeln her erklären und sind in der Lage, Kernpunkte des christlichen Menschen- und Weltbildes, die für die jeweiligen Gesellschaften einen zukunftsorientierten Beitrag liefern können, kompetent in den werteppluralen Diskurs einzubringen. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Kirchengeschichte	Von der Reformation, der Erneuerung der katholischen Kirche (Trient) bis hin zu Barock und Aufklärung	3,00	30	15	45	90	Skrabania
Vorlesung	2	Kirchengeschichte	Von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart	3,00	30	15	45	90	Skrabania
Summe	4			6,00	60	30	90	180	
Prüfungsleistungen:									
<ul style="list-style-type: none"> Modulabschlussprüfung: Schriftliche Prüfung 180 Min. sowie eine mündliche Prüfung von 30 Min. 									

M 18	Titel: Vertiefung in Dogmatik	verantwortlich: Awinongya
Beschreibung des Moduls	Das Modul bietet eine Vertiefung in die Sakramentenlehre, eine Darstellung und Erläuterung der Gnadenlehre mit Berücksichtigung der verschiedenen Positionen in ökumenischen Gesprächen sowie diverse Modelle der Eschatologie.	
Lerninhalte	<p>Was ist ein Sakrament? Welche Bedeutung haben die grundlegenden Sakramente von Taufe und Eucharistie? Wie werden die Sakramente in den Kirchen der Reformation verstanden? Diese Fragen sollen in der Vertiefung der Sakramentenlehre behandelt werden.</p> <p>Der Traktat Sakramentenlehre setzt an bei der Taufe und der Eucharistie als den grundlegenden Sakramenten der Kirche. Aus diesen Überlegungen wird in einem weiteren Schritt der Sakramentsbegriff erarbeitet. Des Weiteren werden ökumenische Aspekte der Eucharistie- und Sakramententheologie behandelt.</p>	

	<p>In der modernen Gesellschaft zählen Leistung und damit verbunden Einkommen. Viele Menschen streben das Ziel an, von niemandem abhängig zu sein oder gar von der Gnade eines Anderen zu leben.</p> <p>Die christliche Tradition jedoch redet immer wieder von Gottes Gnade, die als seine heilende Zuwendung zu den Menschen verstanden wird. Im Traktat Gnadenlehre wird der Begriff „Gnade“ zunächst biblisch beleuchtet und anschließend seine Entwicklung in den verschiedenen Epochen der Theologiegeschichte dargestellt. Da die Auseinandersetzung um die Gnaden- bzw. Rechtfertigungslehre die Ursache für die Reformation darstellt, wird auch die protestantische Theologie der Gnade vorgestellt und erläutert.</p> <p>Christlicher Glaube ist wesentlich Hoffnung. Diese Hoffnung bezieht sich vor allem darauf, dass Gottes Macht an der Grenze des Todes nicht haltmacht, sondern darüber hinaus die Menschen endgültig retten kann.</p> <p>Diese Hoffnung, die ihr Fundament in der Auferstehung Jesu Christi hat, wird im Traktat Eschatologie dargestellt und reflektiert. Dazu werden die verschiedenen Stränge biblischer Eschatologie präsentiert. Daran anschließend werden vor allem prominente Modelle der Eschatologie des 20. Jahrhunderts dargestellt. In einem letzten Schritt werden die Fragen nach Himmel, Hölle, Purgatorium und die Vollendung der Welt behandelt.</p>
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sollen die Sakramente von Taufe und Eucharistie in vertiefter Weise kennenlernen, um so Gottes Wirken in den Sakramenten – auch vor dem Hintergrund der ökumenischen Probleme – zu verstehen. • Sie sollen den biblischen Ursprung des Begriffes Gnade und die verschiedenen Kontexte kennenlernen. • Sie lernen die unterschiedlichen Interpretationen des Begriffes im Laufe der Theologiegeschichte innerhalb der katholischen Tradition kennen. • Die Studierenden reflektieren die christliche Hoffnung vor dem Hintergrund der Heiligen Schrift und der Theologiegeschichte.
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können auf der Grundlage der behandelten Themen zu sakramententheologischen und ökumenischen Fragestellungen kritisch Stellung beziehen. • Sie sind zu kritischer Beurteilung der verschiedenen konfessionellen Position in der Rechtfertigungsthematik in der Lage und können die zwei großen Denkformen der konfessionellen Traditionen zum Thema Gnade darstellen und analysieren. • Sie können das verbindende Prinzip des christlichen Glaubens und die Bedeutung des ökumenischen Dialogs darstellen. • Die Studierenden können zu Aussagen der Eschatologie kritisch Stellung beziehen.

Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Dogmatik	Spezielle Sakramentenlehre	3,00	30	15	45	90	Ewerszumrode
Vorlesung	2	Dogmatik	Gnadenlehre	3,00	30	15	45	90	Ewerszumrode
Vorlesung	2	Dogmatik	Eschatologie	3,00	30	15	45	90	Awinongya
Summe	6			9,00	90	45	135	270	

Prüfungsleistungen:

- Modulabschlussprüfung: Schriftliche Prüfung 180 Min. sowie eine mündliche Prüfung von 30 Min.

M 19	Titel: Vertiefung in Philosophie	verantwortlich: Regi Waton
Beschreibung des Moduls	Das Modul befasst sich mit der wissenschaftlichen Vertiefung der systematischen und historischen Kenntnisse im Bereich der theoretischen Philosophie unter dem Blickwinkel der theologischen Fragestellungen.	
Lerninhalte	<p>Das Modul bietet eine Erweiterung der philosophischen Studieninhalte im Horizont zentraler Fragestellungen aus den Bereichen der Naturphilosophie, Metaphysik und Logik.</p> <p>Naturphilosophie reflektiert Natur nicht nur als Gegenstand der Erfahrungswissenschaften, sondern thematisiert auch die Grenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnis, richtet den Blick auf nicht-naturwissenschaftliche Naturauffassungen und Naturerfahrungen und führt in zentrale naturphilosophische Fragestellungen im Zeitalter der ökologischen Krise ein.</p> <p>Die klassische Philosophie betrachtet demgegenüber die Welt als Ausdruck und Beziehung einer höher liegenden Wirklichkeit, die mehr ist als das, was sich naturwissenschaftlich messen lässt. Das neuzeitliche Weltbild hat Probleme mit dieser Sicht. Lassen sich diese beiden Dimensionen der Weltbetrachtung miteinander verbinden?</p> <p>Die philosophische Auseinandersetzung ist auf die allgemeinen Strukturen sowie auf den Sinn und Zweck der gesamten Wirklich-</p>	

	keit gerichtet. Die logische Untersuchung kann durch Klärung und Vereinheitlichung ihrer eigenen Begriffe auch in anderen Wissenschaftsbereichen zu einem besseren gegenseitigen Verständnis führen.								
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden werden durch die Beschäftigung mit den grundlegenden Prinzipien des menschlichen Denkens, mit den Gesetzen und Regeln des logischen Schließens und formalen Ableitens und mit den Fragen der inneren Konsistenz von Aussagen ein Instrumentarium zur Analyse und Beurteilung wissenschaftlicher Argumentationsstrukturen gewinnen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, die Bedeutung philosophischen Fragens und Denkens als rationaler Zugang zur Wirklichkeit kennenzulernen und sich in diese Denkweise einzuüben. Die Studierenden werden auf den aktuellen Stand der philosophischen Diskussion im Kontext der behandelten Disziplinen gebracht und befähigt, eigene Standpunkte zu analysieren und zu bewerten. Die Studierenden lernen, die problemgeschichtlichen und interdisziplinären Zusammenhänge auf dem Hintergrund des reflektierten Umgangs mit den philosophischen Texten aufzubauen. 								
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind in die Lage, die Grundfragen eines philosophisch begründeten christlichen Weltbildes für die persönliche Vergewisserung zu reflektieren. Auf der Grundlage von Kenntnissen über die wichtigsten Phasen der Entstehung des modernen Naturbildes besitzen sie Gesprächskompetenz im Kontext der in der Gegenwart auftretenden naturphilosophischen Problematiken aus der Sicht naturwissenschaftlichen Denkens. Durch die Vervollkommnung und Schärfung der Denkmittel durch die Beschäftigung mit der Logik sind sie in der Lage, Irreführungen durch Pseudoargumente zu verhindern. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Philosophie	Naturphilosophie	3,00	30	15	45	90	Ramers
Vorlesung	2	Philosophie	Logik	3,00	30	15	45	90	Regi Waton
Vorlesung	2	Philosophie	Metaphysik	3,00	30	15	45	90	Regi Waton
Summe	6			9,00	90	45	135	270	



Prüfungsleistungen:

- Modulabschlussprüfung: Schriftliche Prüfung 180 Min. sowie eine mündliche Prüfung von 30 Min.

M 20	Titel: Vertiefung in Moraltheologie und Christliche Sozialwissenschaft	verantwortlich: Sturm
Beschreibung des Moduls	Das Modul greift vertiefend die im Studienabschnitt der Fundierung erarbeiteten Grundlagen der Moraltheologie und der Christlichen Sozialwissenschaft auf, indem aktuelle Herausforderungen ethischen Handelns in der modernen, globalisierten Gesellschaft als Problemfelder im Kontext der christlich-theologischen Lehre thematisiert werden.	
Lerninhalte	Es werden ethische Konzeptionen zur adäquaten Auseinandersetzung mit bioethischen, sexualethischen, wirtschaftsethischen, sozialetischen, politikethischen sowie umweltethischen Fragestellungen erörtert und diese gemeinsam hinsichtlich ihres Potentials sowie ihrer Grenzen reflektiert. Dies geschieht in einer problemadäquaten Perspektivenwahl, die sich zwischen individual- und sozialetischen Methodologien bewegt. Dabei werden einerseits die personale Dimension des ethischen Subjekts im Kontext (post)moderner Herausforderungen und andererseits die institutionellen Rahmenbedingungen als Stellschraube gesellschaftlicher Veränderung in der fortschreitenden Globalisierung thematisiert und durch konkrete Fallbeispiele zum Gegenstand kritischer Diskussion gemacht.	
Lernziele	<ul style="list-style-type: none">• Die Vorkenntnisse der Studierenden sollen sowohl durch Konkretion in zentralen Problemfeldern als auch durch weiterführende Abstraktion – in Form individual-, sozial- bzw. systemtheoretischer Ansätze – vertieft und ergänzt werden.• Weiterhin soll eine selbständige und qualifizierte Auseinandersetzung mit den personal- und sozialetischen Denk- und Handlungsmodellen initialisiert und eingeübt werden.• Die Studierenden sollen in zentralen Problemfeldern grundlegende Kenntnisse außertheologischer Bereiche – etwa in Grenzfragen biologisch-medizinischer Forschung, gesundheitsökonomischer Probleme, Rentenversicherungsfragen angesichts des demografischen Wandels und der weltweiten Ungleichheit – zur Ausbildung begründeter ethischer Urteile erarbeiten.	

Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind aufgrund der Entfaltung der kritisch-analytischen Fähigkeiten und vertiefter Stoffkenntnis zu ersten eigenständigen Positionierungen in den oben genannten Problemfeldern in der Lage. • Sie besitzen ein geschärftes Bewusstsein für die komplexen ethischen Handlungs- und Gestaltungsherausforderungen im Kontext einer (post)modernen, säkularisierten, demokratischen (Wettbewerbs-)Gesellschaft und für die unverzichtbare Verantwortungsübernahme im Rahmen des Globalisierungsprozesses. • Sie verfügen über eine angemessene Sachkompetenz, verschiedenen ethischen Fragestellungen durch Deduktion aus dem Erlernten – durch systematischen Transfer – begegnen zu können.
---------------------------	--

Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Moraltheologie	„Mit Leib und Seele“ – Grundwerte menschlicher Beziehungen und Aspekte personal integrierter Sexualität im Horizont christlicher Orientierung	3,00	30	15	45	90	Sturm
Vorlesung	2	Moraltheologie	Verantwortung für das Leben: Bioethische Konkretionen als herausfordernde Anfrage an die theologische Ethik	3,00	30	15	45	90	Sturm
Vorlesung	2	Christliche Sozialwissenschaft	Wirtschafts- und Unternehmensethik, politische Ethik, globale Ethik	3,00	30	15	45	90	Dölken
Summe	6			9,00	90	45	135	270	
Prüfungsleistungen:									
<ul style="list-style-type: none"> • Modulabschlussprüfung: Schriftliche Prüfung 180 Min. sowie eine mündliche Prüfung von 30 Min. 									

M 21	Titel: Vertiefung in Pastoraltheologie und Religionspädagogik	verantwortlich: Lutz
Beschreibung des Moduls	<p>Lernprozesse und Handlungsstrategien sind in allen Feldern kirchlichen Handelns anzutreffen. Sie sind persongerecht und lebensbegleitend zu konzipieren und zu gestalten. Um dies in seiner Praxisrelevanz aufzuzeigen, werden in diesem Modul bezogen auf unterschiedliche Handlungsfelder die in früheren Modulen erworbenen pastoraltheologischen und religionspädagogischen Kenntnisse und Kompetenzen angewendet und vertieft. Berücksichtigt werden aktuelle Herausforderungen unterschiedlicher Lebenssituationen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter.</p> <p>Angesichts zunehmender Individualisierung muss das Handeln der Kirche von den Lebensbedingungen der Einzelnen her gedacht werden. Zugleich ergeben sich Gemeinsamkeiten in den Lebenslagen, auf die theologisch reflektiert personengerecht zu reagieren ist.</p>	
Lerninhalte	<p>Das hat Folgen für die Sakramentenpastoral, die sich nicht auf Sakramentenspendung und vorbereitende Katechese beschränken kann. Sie ist vielmehr als Teil einer lebensbegleitenden Pastoral zu konzipieren, die hilft, das christliche Leben aus den Sakramenten zu gestalten. Nicht minder sind die übrigen pastoralen Handlungsstrategien konsequent von den unterschiedlichen Lebenslagen der Beteiligten her zu entwickeln.</p> <p>Vergleichbares gilt für die religionspädagogische Reflexion religiöser Bildungsprozesse mit Erwachsenen an unterschiedlichen Lernorten. Weil religiöses Lernen nicht mit dem Jugendalter endet, sind Konzeptionen religiöser Bildungsveranstaltungen mit Erwachsenen thematisiert.</p>	
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden bringen die in den vorausgegangenen Studien erworbenen Grundkenntnisse ein und können Verbindungen zu den neu erworbenen Inhalten herstellen. • Sie können spezifische Herausforderungen einzelner Handlungsfelder identifizieren. • Sie können unterschiedliche Situationen im gleichen Handlungsfeld unterscheiden und Ansätze persongerechten Handelns entwickeln. • Sie können die theologische Bedeutung einzelner Sakramente als Ausdrucksformen des Wesens der Kirche kritisch auf die gegenwärtige Praxis der Kirche anwenden. • Sie können konzeptionelle, methodische und didaktische Reflexionen über Lernprozesse und Lernangebote und können sich mit praktischen Umsetzungsmodellen religiöser Lernprozesse auseinandersetzen. • Sie können einen eigenen Handlungsansatz begründen und rechtfertigen. 	
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, pastorale Handlungsfelder zu identifizieren. 	



	<ul style="list-style-type: none"> • Sie können kirchliche Handlungskonzepte praktisch-theologisch reflektieren und alternative Handlungsansätze entwickeln. • Sie können religionspädagogische Kriterien auf religiöse Lernprozesse und -konzeptionen anwenden. • Sie haben die Fähigkeit konkrete religiöse Bildungsangebote und -konzepte in der Erwachsenenbildung zu entwickeln. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	1	Religionspädagogik	Religiöse Lernprozesse mit Erwachsenen	1,50	15	7,5	22,5	45	Bergold
Vorlesung	2	Pastoraltheologie	Personenbezogene Pastoral der Lebenslagen	3,00	30	15	45	90	Lutz
Vorlesung	2	Pastoraltheologie	Sakramentenpastoral	3,00	30	15	45	90	Lutz
Summe	5			7,50	75	37,5	112,5	225	
Prüfungsleistungen:									
<ul style="list-style-type: none"> • Modulabschlussprüfung: Schriftliche Prüfung 180 Min. sowie eine mündliche Prüfung von 30 Min. 									

M 22	Titel: Vertiefung in Kirchenrecht und Liturgiewissenschaft	verantwortlich: Rieger
Beschreibung des Moduls	Das Modul spezifiziert die im bisherigen Studiengang vermittelten Inhalte des Kirchenrechts und der Liturgiewissenschaft durch exemplarische Thematisierung konkreter Fragestellungen.	
Lerninhalte	Die liturgiewissenschaftliche Vertiefung befasst sich mit den Feiern im Rhythmus der Zeit eines Jahres, welche die Bereiche Temporale (Herrenfeste) und Sanktorale (Feste und Gedenktage der Heiligen) umfassen. Dem gehen grundsätzliche Überlegungen zu Zeit, Rhythmen und Zyklen voraus sowie zu Gestalt und Aufbau von Kalendern.	

	<p>Die kirchenrechtliche Vertiefung umfasst die Rechtsbereiche Ordensrecht, Missionsrecht und Staatskirchenrecht: Im Ordensrecht geht es nach einer historischen Verankerung des Ordensrechts um die geltenden Bestimmungen im CIC für alle Institute des geweihten Lebens. Diese Normen werden mit Blick auf das jeweilige Satzungsrecht der Institute weiter konkretisiert. Das Missionsrecht gibt einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung dieses Rechtsgebiets in den unterschiedlichen Teilen der Weltkirche. Im Zentrum stehen die Normen des geltenden CIC und die außerkodikarischen Sondernormen für bestimmte Gebiete der Mission. Das Staatskirchen- und Religionsrecht reflektiert, die staatskirchenrechtliche Lage in Deutschland vor dem Hintergrund anderer staatskirchenrechtlicher Modelle, zeigt die Komplexität des Verhältnisses von Staat und Kirche auf und diskutiert die Probleme an zentralen Themen dieses Rechtsgebiets.</p>
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erhalten Einblicke in das Werden der besonderen Feiern in den geprägten Zeiten (Oster- und Weihnachtsfestkreis) und ihrer Folgefeste sowie der Feier des Sonntags als Wochenostern. • Es werden ihnen Vorgaben, Chancen und Probleme liturgischer Gestaltung heute – auch im Kontext einer säkularisierten Umwelt – vermittelt. • Die Studierenden erwerben Kenntnisse in Spezialgebieten des Kirchen- und Religionsrechts, die für die individuelle und konsoziative Lebenspraxis in der Kirche und im Verhältnis von Staat und Religionsgemeinschaften im bekenntnispluralen Staat bedeutsam sind. • Ein weiteres Lernziel ist das Kennenlernen der für die Tätigkeit in der Seelsorge im In- und Ausland bedeutsamen Normen und wichtigsten Quellen und Literatur, die für Rechtsanwender und/oder Betroffene die Möglichkeit einer ersten Standortbestimmung der eigenen rechtlichen Situation eröffnen. • Es werden den Studierenden Kenntnisse darüber vermittelt, an wen sie sich in Zweifelsfragen wenden können, um eine konkrete Lösung des rechtlichen Problems herbeizuführen.
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können die Gewichtung der liturgischen Feiern richtig einschätzen und dementsprechend an ihrer sachgerechten Gestaltung mitwirken. • Sie können die spezifischen liturgischen Symbole der großen Feste erklären. • Sie verfügen über ein vertieftes Gespür hinsichtlich der zeitlichen Dimension im rituellen Handeln. • Sie kennen und verstehen die grundlegenden Normen des Ordensrechts in seiner Komplexität und Verschiedenheit, je nach der rechtlichen Natur der Institute. • Sie kennen ordensrechtliche Fragestellungen im Kontext von Meinungsverschiedenheiten mit den Ordensleitungen, den (erz-)bischöflichen Ordinariaten und der Römischen Kurie und sind zur kompetenten Bearbeitung solcher Fragestellungen in der Lage. • Sie kennen und verstehen das Verhältnis von Staat und Kirche in Deutschland und in der Weltkirche und besitzen die Fä-

	<p>higkeit, die Kriterien zur Einschätzung der jeweiligen staatskirchenrechtlichen Lage anzuwenden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie sind zu einer grundlegenden Einschätzung staatskirchenrechtlicher Fragestellungen in den Bereichen von beiderseitigem Interesse (Freiheit der Religionsausübung, Schule, Universität, Sonderseelsorge, prozessualer Schutz der Geistlichen, Kirche und Europarecht, etc.) in der Lage. • Sie sind befähigt zu einem kompetenten Umgang mit den missionsrechtlichen Normen des geltenden Rechts vor dem Hintergrund des rechtsgeschichtlichen Herkommens dieser Normen. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Liturgiewissenschaft	Liturgie und Zeit: Der christliche Festkalender	3,00	30	15	45	90	Jaschinski
Vorlesung	1	Kirchenrecht	Ordensrecht* / Missionsrecht*	1,50	15	7,5	22,5	45	Rieger
Vorlesung	1	Kirchenrecht	Die rechtlichen Beziehungen der Kirche zu den Staaten der Welt	1,50	15	7,5	22,5	45	Rieger
Summe	4			6,00	60	30	90	180	
<p>* Diese Veranstaltung ist eine Wahlpflicht-Veranstaltung, die von den Studierenden in einem der beiden Themenbereiche einstündig zu belegen ist.</p> <p>Prüfungsleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modulabschlussprüfung: Schriftliche Prüfung 180 Min. sowie eine mündliche Prüfung von 30 Min. (Der Prüfungsausschuss bestimmt zwei Prüfer.) 									

M 23a	Titel: Schwerpunktstudium: Mission, Kulturen und Religionen (Wahlpflichtbereich)				verantwortlich: Üffing				
Beschreibung des Moduls	Das Schwerpunktstudium „Mission, Kulturen und Religionen“ stellt ein Spezifikum der Philosophisch-Theologischen Hochschule SVD St. Augustin dar, das sich aus dem Selbstverständnis der Gesellschaft des Göttlichen Wortes (SVD) ergibt.								
Lerninhalte	Im Schwerpunktstudium haben die Studierenden die Möglichkeit, unter den angebotenen Lehrveranstaltungen der fünf Bereiche (biblisch, historisch, systematisch, praktisch sowie der missions-/ kultur-/ religionswissenschaftlichen Fächergruppe) zu wählen.								
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> Das Schwerpunktstudium soll die in der Einführung und Fundierung grundgelegten missions- und religionswissenschaftlichen sowie ethologischen Kenntnisse an exemplarischen Fallbeispielen vertiefen und die Studierenden in die Lage versetzen, die missionarische Dimension des christlichen Glaubens und der christlichen Theologie zu erkennen, indem es wesentlich missionarische Aspekte einzelner theologischer Fächer aufzeigt. 								
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Durch die Vermittlung fundierter missions- und religionswissenschaftlicher sowie ethologischer Kenntnisse sind die Studierenden befähigt, missionarische und weltkirchliche Dimension des christlichen Glaubens und der katholischen Theologie zu erkennen. Sie sind fachlich, methodisch und sozial in die Lage, in verschiedenen historisch-kulturellen Kontexten die christliche Botschaft zu bezeugen und eigenständig Handlungskompetenzen in der konkreten Begegnung mit anderen Religionen und Kulturen zu entwickeln. 								
Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt (variierende Angebote)	ECTS-CP	Workload				Dozent (variierende Dozenten)
					KS	V/N	SSt. u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2		Spezialvorlesung	3,00	30	15	45	90	
Vorlesung	2		Spezialvorlesung	3,00	30	15	45	90	
Vorlesung	2		Spezialvorlesung	3,00	30	15	45	90	
Vorlesung	2		Spezialvorlesung	3,00	30	15	45	90	
Seminar	2		Seminar	3,50	30	30	45	105	



Summe	10			15,5	150	90	225	465
--------------	-----------	--	--	-------------	------------	-----------	------------	------------

Regelungen für den Schwerpunktbereich:

- Die Teilnahme an fünf Veranstaltungen (insgesamt 10 SWS) aus den in der Magisterstudien- und Magisterprüfungsordnung § 16 aufgeführten Bereichen ist gefordert, wobei eine Veranstaltung verpflichtend aus dem Bereich der missions- /kultur-/ religionswissenschaftliche Fächergruppe und mindestens eine der fünf Veranstaltungen ein Seminar sein muss.

Prüfungsleistungen:

- Modulabschlussprüfung: Mündliche Prüfung 30 Min. (Der Student bestimmt den ersten Prüfer, der Prüfungsausschuss bestimmt den zweiten.)
- Seminararbeit

M 23b	Titel: Berufsorientierung II / Wahl-/Pflichtbereich	verantwortlich: alle Modulbeteiligten
Beschreibung des Moduls	Im Sinne der im Bologna-Prozess intendierten Verknüpfung von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz liegt der Schwerpunkt dieses zweiten berufsorientierenden Moduls auf dem Transfer von Fachwissen hinein in konkrete Praxisbezüge späterer Berufswirklichkeit. Neben einem verpflichtend zu absolvierenden Praktikum bietet das Modul den Studierenden die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer Interessen durch wechselnde Veranstaltungen in verschiedenen Fachbereichen weiterzuqualifizieren.	
Lerninhalte	Die Lehrveranstaltungen dieses Moduls orientieren sich in Lehrinhalt und -methode an den berufsspezifischen Anforderungen und vermitteln so einen das Modul 15 ergänzenden Einblick in das vielfältige Berufsbild des Theologen.	
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sollen ihre eigenen Interessensgebiete klarer erfassen und vertiefen können. • Sie lernen die im Studienverlauf oftmals nur am Rande aufscheinende Relevanz des Fachwissens für die Praxis zu erkennen, um so einen Einblick in die realitätsadäquaten Anforderungen gewinnen zu können. 	
Zu erwerbende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden haben ihre Handlungskompetenz entsprechend des berufsspezifischen Kontextes erweitert. • Sie verfügen über grundlegende, an die Praxis rückgebundene Kenntnisse über das Berufsfeld des Theologen. 	



Übersicht						
Veranstaltungstyp		Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload	Dozent
Übung		Homiletik	Homiletische Übung	1	30	Jaschinski
Übung		-----	Präsentieren, Moderieren, Visualisieren	1,5	45	Höring
Veranstaltungstyp		Fachbereich	Inhalt	ECTS-CP	Workload	Dozent
Hospitationen						
Hospitation		Missions-/ kultur-/ religionswissenschaftliche Fächergruppe	Interreligiöser Dialog	2	ca. 60	Lemmen
Hospitation		Praktische Theologie	Erwachsenenbildung	2	ca. 60	Bergold
Hospitation		Praktische Theologie	Kategoriale Seelsorge (z.B. Krankenhaus, Bahnhofsmision, Gefängnis, Telefonseelsorge)	2	ca. 60	Lutz
Hospitation		Praktische Theologie	Katechese/Gemeindekatechese	2	ca. 60	Höring
Hospitation		Praktische Theologie	Medienarbeit	2	ca. 60	Bergold



Praktika						
Praktikum		Missions-/ kultur-/ religionswissenschaftliche Fächergruppe	Interreligiöser Dialog	3,5	ca. 105	Lemmen
Praktikum		Praktische Theologie	Gemeinde	3,5	ca. 105	Lutz
Praktikum		Praktische Theologie	Jugendpastoral	3,5	ca. 105	Höring
Summe	13,5					
<ul style="list-style-type: none">• Modul 23b sind verpflichtend die angegebenen Übungen zu absolvieren (insgesamt 2,5 ECTS-CP)• Aus dem Angebot der Praktika sind verpflichtend zwei Praktika aus verschiedenen Themenbereichen zu absolvieren (insgesamt 7 ECTS-CP).• Weitere 4 ECTS-CP sind in Form von Übungen, Hospitationen oder anderen Qualifizierungsmöglichkeiten zu erwerben. <p>→ Insgesamt sind für das Modul 23b 13,5 ECTS-CP zu erbringen.</p> <p>Näheres ist dem Dokument „Module zur Berufsorientierung (M 15 und M 23b) – Veranstaltungsformen und Leitlinien“ zu entnehmen.</p>						



Magisterarbeit und Magisterabschlussprüfung					verantwortlich: Moderator			
Übersicht								
Im letzten Studienjahr ist eine Magisterarbeit zu verfassen, an die sich – bei erfolgreicher Bewertung – die mündliche Magisterabschlussprüfung anschließt. Einzelheiten regelt die Magisterstudien- und Magisterprüfungsordnung § 32ff.								
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload			Dozent
					MA	PV	Gesamt	
Magisterarbeit (MA)	6		Die Magisterarbeit soll nachweisen, dass der Student selbständig wissenschaftlich zu arbeiten versteht und innerhalb eines bestimmten Zeitraums Sachverhalte aus dem Lehr- und Forschungsgebiet der Hochschule angemessen darstellen kann.	15,0	450		450	
Vorbereitung auf die Magisterabschlussprüfung			Nach erfolgreich bewerteter Magisterarbeit erfolgt die 30-minütige (alte Prüfungsform mit Thesen) bzw. 40-minütige (neue Prüfungsform mit Vortrag) mündliche Magisterabschlussprüfung. Näheres ist der Magisterstudien- und Magisterprüfungsordnung zu entnehmen.	6,0		180		
Summe				21,0	450	180	630	
<ul style="list-style-type: none"> • Der Workload zur Magisterarbeit enthält Kontaktstunden mit dem Moderator, Literaturbearbeitung sowie die Abfassung der Arbeit. • Die ECTS-CP zur Vorbereitung der Magisterabschlussprüfung sind Teil der zu erbringenden 300 ECTS-CP. 								